Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 512 000 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 8 000 000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonntags u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 150 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 750 000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202 157.

Nr. 22. Bromberg, Sonnabend den 26. Januar 1924. **48. Jahrg.**

Die neue Tripelallianz.

Den „Basler Nachrichten" entnehmen wir nachfolgenden Artikel des bekannten Diplomaten Dr. Hans von Hentig über das politische Kräftespiel in Europa:

Der Jahrestag der Ruhrbesetzung sieht Europa ruheloser, zielloser denn je vor einer jener Umgruppierungen, die mehr Reaktion auf instinktiv gefühlte Bedrohung, als das Ergebnis eines kühl durchdachten Planes sind.

Der Ausfall der englischen Wahlen ist die Antwort auf Frankreichs kühne und rücksichtslose Expansivität. Frankreich ist Herr des Rheins und der Ruhr, des Saargebiets und der Pfalz; daß Frankreich nicht auch Herr des deutschen Südens ist, das ist nicht seine Schuld, sondern eines der dunklen Mißverständnisse jenes Novembertages, den der Volksmund jetzt den Kahr-Freitag nennt. Prag, Belgrad, Bukarest sind Filialen der Rue St. Dominique; Warschaus Schicksal hängt an der Liquidierung von Rußlands Vorkriegsschulden.

Was im letzten englischen Wahlkampf die Konservativen schlug, war nicht nur die Arbeitslosigkeit, sondern hundertmal mehr das verletzte Selbstgefühl des Mannes in der Straße. Baldwins nervenloses Abwarten wurde nicht verstanden, wurde als Schwäche und Ratlosigkeit gedeutet; die Bekanntgabe militärtechnischer Neuheiten und weitreichender politischer Pläne im Norden Mitteleuropas ließ das gutausgebildete Staatsgefühl dieser Klasse, die etwas an Preußens wohlanständige Verknöcherung vor der Katastrophe von 1806 erinnert, im Wahlkampfe nicht zu.

Wenn jetzt in England eine Arbeiterregierung die Macht ergreift, so rechnen ihre politischen Gegner darauf, daß sie sich schnell an dem Granit der Wirklichkeit die Zähne ausbeißen wird. Sie rechnen mit der Entzauberung der Utopie, mit baldigen Neuwahlen und einem neuen Siege.

Womit die englischen Konservativen nicht rechnen, ist ein starker außenpolitischer Erfolg der Arbeiterregierung. Sie sehen im Osten die Sowjetrepublik, die eine Welt von dem Labour-Gedanken englischer Schattierung trennt; sie sehen in Mitteleuropa die Militärdiktatur und die Rentenmark. Aber Rußland, das mit Mussolini sich verständigt, wird mit einer englischen Arbeiterregierung zu verhandeln wissen. Und Deutschland tritt mit vier Millionen Arbeitslosen in eine Entwicklung ein, an deren Ende sicher nicht Ebert und Seeckt zu finden sein werden. Der letzte Damm, der Scheidemann-Sozialismus, ist am Bersten. Dann stehen sich ein halbes Dutzend von Trust-Kapitänen und Millionen hungernder Arbeiter und Beamten haßerfüllt gegenüber. Alle Illusionen sind gefallen. Stinnes verzichtet darauf, die nationalen Gefühle vor seine geschäftlichen Transaktionen vorzuspannen, und einigt sich mit dem Comité des forges. Negerposten ersetzen die Polizeidienste deutscher Freikorps vor den Toren seiner Fabriken. Hinter dem dumpfen Schweigen der Massen lauert die Verzweiflung in wütendem Kleinmut auf die ersten warmen Strahlen der Frühlingssonne. Die Sozialisten sehen den Orkan am Horizont aufsteigen, und wie sie die Novemberrepublik nicht wollten und ausriefen, so wollen sie keine Arbeiterregierung und werden die ersten sein, die, um dem Sturm zu entgehen, sich an seine Spitze setzen und die Arbeiterregierung erzwingen werden — wenn sie noch Zeit und Kraft dazu haben sollten.

Was Sowjetrußland, die englischen Arbeiterregierung, eine deutsche Arbeiterregierung trennen würde, braucht nicht ausgeführt zu werden. Zusammenführen würde sie ein großes außenpolitisches Interesse, ein europäisches Interesse, der Gegensatz nicht zu Frankreich, sondern zu jener despotischen politischen Richtung Frankreichs, die ganz Europa unter das Joch seiner militärischen Hegemonie zwingen will und zum Teil schon gezwungen hat. Hier läge auch der Berührungspunkt mit dem Lebensinteresse der kleinen neutralen Staaten. Deren Selbständigkeit muß früher oder später ein Opfer des Sicherheitsgedankens werden, den Frankreich seit fünf Jahren als Kulisse vor seine militärische Monroedoktrin aufgerichtet hat.

Die nächsten Wochen werden lehren, ob in England und in Deutschland Arbeiterregierungen sich in den Sattel setzen. Damit würde die Frage einer Front England-Deutschland-Rußland akut werden; eine solche Front wäre vielleicht imstande, die französischen Wahlen entscheidend zu beeinflussen, sowie in letzter Stunde durch das Gewicht moralischer Kräfte einen neuen Weltkrieg und Europas völlige seelische Verwüstung zu verhindern.

Die Valutasanierung.

Warschau, 23. Januar. (PAT.) In der zweiten Beratung der früheren Handelsminister, die am 22. d. M. im Handelsministerium unter dem Vorsitz des Ministers Kiedron und unter Teilnahme des Unterstaatssekretärs Klarner vom Finanzministerium stattfand, wurden weiter die Angelegenheiten erörtert, die in Zusammenhang stehen mit der allgemeinen Wirtschaftslage, mit der Sanierung der Finanzen und der bereits begonnenen Krise in der Industrie. Es wurde erwogen, inwieweit gewisse Faktoren zur Linderung der Krisis beitragen könnten, und welche Absichten die Regierung in Sachen der Sanierung und des wirtschaftlichen Lebens habe.

Bei den Erörterungen wurden folgende Fragen berührt: Die möglichst schnelle Einführung der neuen Valuta, was bestimmt zur Herstellung normaler wirtschaftlicher Verhältnisse beitragen wird, zur Beseitigung der Unsicherheit und zur Ermöglichung einer vernunftgemäßen Kalkulation. In Verbindung damit wurde als notwendig anerkannt der Verkauf einzelner staatlicher Besitzungen oder anderer Objekte, um einen Sanierungsfonds für die neue Valuta zu erlangen. Ferner wurden gewisse Zollerleichterungen für den Export verlangt, soweit der letztere sich in schwieriger Lage befindet, und die Belebung der Verhältnisse auf den bisher vernachlässigten Märkten.

Ferner wurde berührt die Frage einer Änderung der Arbeitszeit und der Arbeitstage, sodann die Einführung rationeller Investitionen in die Industrie **und die Frage der Konkurrenzfähigmachung der letzteren durch Verminderung der Produktionskosten durch Verringerung** des Kohlenverbrauchs und Ermäßigung der Kohlenpreise, ferner durch rationelle Verwertung des Heizmaterials im Eisenbahnwesen, was zur Balancierung des Eisenbahnbudgets und daher auch des Staatsbudgets beitragen werde.

Erörtert wurde ferner die Frage der Eisenbahntarife, dann die Belebung des Baugewerbes als Grundlage für das Leben einer ganzen Reihe von Gewerben, ferner wird verlangt, Festhalten an einer einmal festgesetzten staatlichen Wirtschaftspolitik und namentlich an der Politik des freien Handels und die Beseitigung von beweglichen Preisen in der Industrie, weil die Industrie mit feststehenden Preisen rechnen muß. Ferner war Gegenstand der Beratungen die Frage der Aktiengesellschaften und ihre Umvalutierung, wobei von Seiten des Vertreters des Finanzministers betont wurde, daß im Interesse der Finanzsanierung ungewöhnlich große neue Emissionen von Aktien nicht wünschenswert wären. Zum Schluß wurde die Rolle besprochen, die das Handelsministerium im Wirtschaftsleben spielen muß, und man erklärte sich für eine Erweiterung der Zuständigkeiten des Handelsministers.

Warschau, 23. Januar. Der Präsident des Wirtschaftskomitees, Widomski, teilt im „Przegląd Wieczorny" mit, die Regierung werde rücksichtslos auf dem Weg der Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse weiter gehen, woraus folgt, daß sie danach trachten wird, der Teuerung Herr zu werden. Er drückt dabei die Hoffnung aus, daß die Einziehung der Vermögenssteuer dazu beitragen wird, verheimlichte Waren ans Licht zu bringen. Es seien ferner gewisse Reformen auf dem Gebiete des Kredits in Aussicht genommen.

Vom Mieterschutzgesetz.

Warschau, 24. Januar. (PAT.) Die Rechtskommission des Sejm beriet gestern über den zweiten Abschnitt des Gesetzentwurfs über den Mieterschutz, der von den unzulässigen Erhöhungen der Miete handelt. Es entspann sich eine sehr lebhafte Debatte; das Ergebnis derselben war die grundsätzliche Ermächtigung der Regierung zur Festsetzung der Höhe der Mietbeträge im Verordnungswege. Alle anderen Fragen, die sich aus dem Gesetz über den Mieterschutz ergeben, sollen im Gesetzwege erledigt werden. Der Referent Abg. Seyda soll ~~in der morgigen~~ Sitzung nach Verständigung mit dem Finanzminister der Kommission einen Entwurf der oben erwähnten Ermächtigung vorlegen.

Das Beamtentum in Polen.

Mit dem Charakter des polnischen Beamtentums in den verschiedenen Gebieten der Republik beschäftigt sich ein Leitaufsatz des „Wiarus Polski" unter der Überschrift „Rätselhafte Politik" (Nr. 20), dessen Verfasser zuerst sich gegen den Vorwurf partikularistischer Neigungen verwahrt und dann folgendermaßen fortfährt:

„In den Magistraten, Wojewodschaften, Starosteien und bei anderen Behörden wird die Zahl der aus unserem Gebiet stammenden Beamten vermindert. und die Posten werden mit Leuten aus den Ostgebieten und Kleinpolen besetzt, so daß man sich unwillkürlich die Frage vorlegt, was das für eine Politik sei.

Nehmen wir unseren Posener Magistrat. Wie viele Räte aus den anderen Teilgebieten sitzen in ihm! Der Vizepräsident, der Leiter der Feuerwehr; die Vizewojewoden, die Wojewodschaftsräte, die Starosteien. die Sekretäre, die Kommentare, — in allen Stellungen bis hinab zu den Stenotypistinnen wimmelt es von Leuten aus dem Osten, und die hiesigen werden hinausgeworfen."

Der Verfasser des Aufsatzes beschäftigt sich weiter mit den besonderen Verhältnissen der einzelnen Behörden, wirft dann die Frage auf, ob etwa die Leute aus Galizien und aus den ehemals russischen Gebieten besser für den Beamtenberuf vorbereitet waren, und fährt dann fort:

„Unter allen Umständen ist das eine sonderbare Politik. Und diese Überflutung unserer Behörden mit Leuten aus Galizien und Kongreßpolen ist um so sonderbarer, als es dort noch an Ort und Stelle genügend zu tun gibt. Dort wird über Verwahrlosung der Städte und Dörfer geklagt, — und die Leute, die dort arbeiten müßten, kommen zu uns, wo man auf Kosten der Arbeit anderer bequemer leben kann. Es wird erzählt, daß sogar in einer so großen Stadt wie Lemberg der Schnee bis jetzt noch bergehoch auf den Straßen liegt und den Verkehr hindert. In der Umgegend von Kalusz, Boryslaw und Przemysl muß es noch schlimmer aussehen. Mit der Versetzung der Beamten entstehen ungeheure Kosten, — nicht nur die Kosten der Übersiedlung, sondern auch die Kosten, die die Folge sind der Unvertrautheit mit den Verhältnissen und dergl. Ferner ist zu sagen: Die österreichische Bureaukratie war um 100 Prozent schlimmer als die preußische. Das ist der Bevölkerung der westlichen Wojewodschaften unbekannt. Schon der Ton der ehemals österreichischen Beamten im Verkehr mit Höhergestellten, denen gegenüber ununterbrochen Titulaturen angewendet werden, und gegenüber den Leuten der mittleren Stände, die zuweilen sogar noch geduzt werden, ist unserer Bevölkerung fremd. Die österreichische Pünktlichkeit: statt um 8 Uhr wird um 11 begonnen, und selbst dann darf das Publikum noch warten, bis der Herr Beamte eine Zigarette geraucht hat, dem Schreibfräulein die Hand geküßt hat, seinen Tee getrunken hat usw. Alles das hat die Bevölkerung unseres Gebietes bis jetzt nicht gekannt. Sehen unsere Wojewoden nicht, was um sie herum geschieht? Sehen die Stadtpräsidenten nicht, daß ein einheimischer Beamter nach dem anderen von seinem Posten scheidet und systematisch Leute aus anderen Gebieten eingesetzt werden? Ist es wirklich so, daß die Posener nur die körperliche Arbeit zu verrichten haben, die Leute aus Kongreßpolen und Galizien die geistige Arbeit und die Schreibtischarbeit? Ich schreibe diese Zeilen nicht aus Haß gegen unsere Brüder aus anderen Gebieten. Aber ich höre, daß im Osten und im Süden Polens für die Beamten noch so viel zu tun ist und es dort noch so an Beamten fehlt, daß ich die Frage stellen muß, warum so viele Beamtenkräfte von dort zu uns versetzt werden. Die bisherige Beamtenpolitik schädigt nicht nur die hiesigen Beamten, sondern sie schädigt unser ganzes Volk, ganz Polen."

Mark und Dollar am 25. Januar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar — 10 500 000 p. M.
1 Dollar — 4,2 Billionen d. M.
1 Million p. M. — 0,58 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar — 10 200 000 p. M.
1 Danz. Gulden — 1 750 000 p. M.

John Ramsay Macdonald.

Über die Persönlichkeit des eben zum englischen Premierminister ernannten Führers der Arbeiterpartei John Ramsay Macdonald hat vor einer Reihe von Jahren der Herausgeber der „Politischen Bibliothek", Dr. Eduard Bernstein, in der Einleitung zu der Studie Macdonalds über „Sozialismus und Regierung" folgende fesselnde Charakteristik gegeben:

Wie so viele — man könnte beinahe sagen alle — führende Politiker des britischen Reiches ist Macdonald von Geburt Schotte. Er ist im Jahre 1866 im Flecken Lossiemouth der im nördlichsten Schottland gelegenen Grafschaft Elgin als der Sohn armer Kleinbauern geboren. Landarbeiter und Hufschmiede waren seine Vorfahren, und auch er würde wahrscheinlich zum Pflug oder Schmiedehammer gegriffen haben, wenn nicht der Dorfschulmeister, dessen Schule er besuchte, ungewöhnliche Begabung in ihm entdeckte und sich seine Ausbildung zur besonderen Aufgabe gestellt hätte. Er brachte dem Knaben alles bei, wozu sein Können und seine Hilfsmittel ausreichten, und redete ihm dann zu, sich auf den Besuch der Universität vorzubereiten. Indes fehlte es Macdonalds Eltern am Nötigsten. Sie waren vielmehr auf des Sohnes Miterwerb angewiesen, und dieser begann als Vierzehnjähriger seine Laufbahn als Lehramtsprüfling für den Beruf des Volksschullehrers. Henry Georges „Progreß and Poverty", das im Jahre 1880 in seine Hände fiel und von ihm mit Begeisterung verschlungen wurde, gab jedoch seinem Leben eine andere Richtung. Er erwärmte sich für die Propaganda der christlichen Sozialisten Englands, nahm, durch falsche Vorspiegelungen verleitet, seine Stelle im südwestlichen England an, die ihm nur Enttäuschungen brachte, und fand sich 1881 plötzlich mittellos im Menschenozean London. Eine Zeitlang ernährte er sich kärglich durch Adressenschreiben, ward dann Schreiber in einem Lagerhaus und erweiterte abends sein Wissen in Londons Fortbildungsinstituten, wo er namentlich viel praktische und theoretische Naturwissenschaft trieb und allerhand Auszeichnungen erwarb. Zugleich trat er in immer engere Beziehungen zur sozialistischen Bewegung.

Nach und nach fand er seinen Nebenerwerb durch gelegentliche Mitarbeit an demokratischen Blättern, mit der Zeit wurde aber daraus der Haupterwerb, bis im Jahre 1888 ein radikal-demokratisches Parlamentsmitglied, der Londoner Abgeordnete T. Lough, Macdonald als Privatsekretär engagierte. In dieser Stellung wurde er sehr zum Vorteil seines politischen Urteils mit vielem vom inneren Getriebe des englischen Parlamentarismus bekannt. Als 1893 die sozialistische Unabhängige Arbeiterpartei Englands gegründet wurde, trat Macdonald ihr bei und wurde Mitglied ihres Vorstandes, ebenso war er längere Zeit Vorstandsmitglied des Vereins der Fabier. 1900 gehörte er zu den Mitbegründern des die Mehrheit der englischen Gewerkschaften umfassenden Bundes für die parlamentarische Vertretung der Arbeiter, aus dem sich die große Labour Party entwickelt hat, und war von Anfang an ihr Sekretär. Er wurde Mitglied des Londoner Grafschaftsrats, trat 1900 inmitten der Erregungen des Burenkrieges als Sozialist und scharfer Gegner des Krieges in Leicester als Parlamentskandidat auf, unterlag damals natürlich, wurde aber 1906 daselbst auf Grund eines Kompromisses der Arbeiterpartei mit den Liberalen neben einem bürgerlichen Radikalen als Kandidat der Ersteren zum Parlamentmitglied gewählt und 1910 bei den zwei Neuwahlen dieses Jahres mit wachsenden Mehrheiten wiedergewählt.

Inzwischen hatte er 1896 mit einer Gesinnungsgenossin, Margaret Gladstone, einer Verwandten William Gladstones und des großen Naturforschers Lord Kelvin, einen Lebensbund geschlossen, den im Sommer 1911 der vorzeitige Tod dieser ausgezeichneten Frau jäh beendet hat. Es war eine überaus harmonische Ehe und die Wohnung des Ehepaars Macdonald wurde ein gern besuchter Sammelpunkt für Sozialisten aller Schattierungen. Bei Macdonalds haben unter anderem zu einer Zeit, wo es anderwärts als halber Landesverrat betrachtet worden wäre, Konferenzen mit Führern der Buren stattgefunden. Die Cronwright, Schreiner, Merriman, Sauer, Kritzinger, van Heeren sind hier in der kritischen Zeit des südafrikanischen Konflikts mit englischen Burenfreunden zusammengekommen. Nach Beendigung des Burenkrieges haben Macdonald und Frau Südafrika besucht, um die dortigen Zustände und Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren. Ebenso haben sie etwas später auf einer Reise um die Erde die anderen wichtigen Kolonien und Besitzungen des britischen Weltreiches besucht und im persönlichen Verkehr mit dortigen Politikern und Vertretern von Korporationen unmittelbare Einblicke in das Leben und die Bedürfnisse dieser Kolonien gewonnen. Dies gilt namentlich auch von Indien und dessen Nationalpartei.

Nach Lenins Tode.

Moskau, 23. Januar. Als Kalinin im Allrussischen Kongreß von dem erfolgten Ableben Lenins Kenntnis gab, machte diese Trauerbotschaft (wie die „Voss. Zeitg.“ sich von hier melden läßt) einen unbeschreiblich starken Eindruck auf die Anwesenden. Die Frauen sowie die alten Parteimitglieder unter den Delegierten brachen in Tränen aus. Die Kongreßmitglieder stimmten die revolutionäre Trauerhymne: „Ihr fielet als Opfer“ an. Der 21. Januar wurde zum Nationaltrauertag bestimmt. In Moskau sind alle öffentlichen Veranstaltungen und Lustbarkeiten auf sechs Tage abgesagt. — Der Bundeskongreß, der den Nachfolger Lenins zu erwählen hat, wird in der nächsten Woche zusammentreten. Einstweilen gelten als

Nachfolger Lenins

im Rat der Volkskommissare und im Rat der Bundeskommissare Rykoff und Kameneff.

Über die Person des wahrscheinlichen Nachfolgers Lenins sind bisher nur Vermutungen möglich. Sicher ist nur, daß die bisherige Personalunion der höchsten Ämter in der Partei und im Sowjetstaat nicht aufrecht erhalten bleiben kann. Von der führenden „Troika“, die gegenwärtig die Leitung der Partei inne hat, kommt Stalin als Georgier und Sinowjew und Kamenew als Juden für das repräsentative Amt des Vorsitzenden im Rat der Volkskommissare wohl nicht in Frage. Am wahrscheinlichsten erscheint es daher, daß dieses Amt Rykow übertragen werden dürfte, der bisher schon Mitglied des „Politbureau“ der Partei und einer der Stellvertreter Lenins im Rate der Volkskommissare war.

Kamenew war seit dem Jahre 1903 ein Verfechter der Leninschen Lehre und hat diese, als Lenin schon längst Rußland verlassen hatte, in Rußland verbreitet, bis auch er 1914 verbannt wurde. Rykow und Stalin stehen ebenfalls seit etwa zwanzig Jahren in der Leninschen Bewegung. Während Rykow und Stalin in erster Linie Wirtschaftler sind, ist Kamenew, der übrigens zu den besten Rednern Sowjetrußlands gehört, sehr eng mit dem bolschewistischen Verwaltungsapparat verwachsen, den er durch seine Tätigkeit als Präsident des Moskauer Sowjets mit aufgebaut hat.

Es ist infolge der anderthalbjährigen Führung der Regierungsgeschäfte durch das Zentraltriumvirat Kameneff-Stalin-Sinowjew die Gewähr geboten, daß das Ableben Lenins keinerlei Änderung des politischen Kurses bedeutet und auch keine innerpolitischen Erschütterungen zur Folge haben wird. Trotzki, welcher seinen Krankheitsurlaub in dem Villenort Archangelskoje verbrachte, wird zur Bestattung Lenins nach Moskau zurückkehren.

Der Leichnam Lenins wird in einem Eichensarge von Gorki nach Moskau gebracht werden. Als Grabstätte ist die Stelle unter der Gedenktafel für die Opfer der Revolution, die auf dem mittleren Turm des Kreml angebracht ist, vor der Kremlmauer auf dem Roten Platz in Aussicht genommen. Die Grabstätte Lenins wird sich neben der Swerdloffs, des Vorgängers Kalinins als Präsident des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees, befinden.

Die letzten dreiviertel Jahre seines Lebens verbrachte Lenin im Sanatorium Gorki, das in dem gleichnamigen Ort auf der Strecke Moskau—Rjäsan liegt.

Ein angeblicher Handstreich gegen Trotzki.

Aus London wird berichtet: Über einen Handstreich, der kürzlich gegen Trotzki unternommen worden sein soll, berichten hiesige Zeitungen folgendes: Trotzki lebt gegenwärtig in einem Palast, der früher einem großen Ölmagnaten gehörte. Dieser Palast ist von einer hohen Steinmauer umgeben und wird ständig stark bewacht. Vor einigen Tagen kamen nun um Mitternacht zwei große Lastautos bewaffneter Männer vor dem eisernen Tor des Schlosses vorgefahren und forderten im Namen der „Tscheka“ Einlaß. Als ihnen die Torwache diesen verweigerte, sprengten die Beamten der „Tscheka“ das Tor mit Dynamit. Nun standen sie aber vor einem Stacheldrahtverhau, hinter dem sich die Schloßwache gesammelt hatte und das Feuer auf die Beamten eröffnete, von denen zwei getötet wurden. Die Schloßwache versuchte telephonisch Hilfe herbeizurufen, fand aber, daß die Telephondrähte zerschnitten waren. Darauf stieg einer der Soldaten über die Mauer und brachte Verstärkungen der Roten Armee herbei, worauf die Tscheka-Beamten die Flucht ergriffen. Trotzki befand sich in dieser Nacht nicht im Hause. Die Tscheka verleugnet jetzt die Männer, die den Anschlag ausführten, und gibt an, die beteiligten Personen hätten sich zuunrecht als Beamte von ihr ausgegeben. Trotzki soll aus besonderen Gründen diese Erklärung angenommen haben. In Moskau sind nun sonderbare Gerüchte im Umlauf, nach denen Trotzki sogar mit den russischen Monarchisten in enger Fühlung stehe.

Man spricht ferner von einem Komplott, um Trotzki unter einem Scheinzaren zum Diktator zu machen.

Wahlreform in Deutschland.

Die Regierung lüftet jetzt das Geheimnis, das bisher in der Vorbereitung einer Wahlreform im Reichsministerium des Innern lag, zu einem Teil. Es wird mitgeteilt, daß die Regierung die bei der Verabschiedung der letzten Novelle zum Reichswahlgesetz gegebenen Zusagen einlösen und noch im Januar eine Vorlage über die Verminderung der Zahl der Abgeordneten einbringen werde. Zurzeit schweben Erwägungen, ob damit gleichzeitig die öffentlich geforderte Wahlreform durchgeführt werden könne, wobei die Vorarbeiten kurz vor dem Abschluß ständen.

Es wird die Erhöhung der Verteilungszahl, die bisher 60 000 betrug, zugegeben, die neue Verteilungszahl noch nicht mitgeteilt. Sie wird sich im übrigen zwischen 70 000 und 80 000 bewegen. Weiter wird offiziös mitgeteilt, daß die Zahl der Abgeordneten künftig nicht mehr beweglich sein soll.

Gleichzeitig wird auch offiziös zugegeben, daß wieder der Versuch einer engeren Verbindung des Abgeordneten mit seinem Wahlkreis gemacht werden soll. In diesem Zusammenhange besteht der Plan, die großen Wahlkreise in kleine Wahlkreise zu zergliedern, die Wahl in diesen kleinen Wahlkreisen in der Form vornehmen zu lassen, daß der Abgeordnete dort aufgestellt wird. Es soll dann zuerst das Wahlergebnis dieser kleinen Kreise festgestellt und dann die Verrechnung nach dem bisherigen System in den großen Wahlkreisen so vorgenommen werden daß die Zusammenstellung der Listen erst nachträglich erfolgt.

An die Spitze der Liste einer Partei eines bisherigen großen Wahlkreises soll derjenige Abgeordnete kommen, der in dem kleinen Wahlkreise die höchste Stimmenzahl erreicht hat.

Republik Polen.

Sitzung des Handels- und Industriestaatsrats.

Am 26. d. M. findet eine Sitzung des Handels- und Industrie-Staatsrats statt. Auf der Tagesordnung ist: Jetzige Lage der Industrie und Mittel einer Krisisabwendung. Den Vorsitz wird der Handelsminister Kiedron führen.

Konferenz des Handelsministers mit Kohlenindustriellen.

Am 21. d. M. fand im Handelsministerium eine Konferenz des Handelsministers Kiedron und der Vertreter der Kohlenindustriellen statt. Es waren sowohl die Vertreter aus dem Zagłebie wie aus Schlesien erschienen. Sie stellten folgende Forderungen auf: Verlängerung des Arbeitstages über Tag auf 10 Stunden, unter Tag (in den Gruben) soll der achtstündige Arbeitstag bleiben; Stabilisierung der Arbeitslöhne, vollständige Aufhebung der Kohlensteuer, Besserung der Kohlentransportverhältnisse. Der Handelsminister nahm diese Forderungen zur Kenntnis, machte aber darauf aufmerksam, daß dieselben verschiedene Gebiete der Staatsadministration berühren, und infolgedessen besonders geprüft und besprochen werden müssen. Besonders müsse das von dem Wunsch, die Kohlensteuer aufzuheben, gelten, da diese in dem Finanzierungsproblem einen wichtigen Posten bildet und mit aller Vorsicht und Bedachtsamkeit behandelt werden müßte.

Die polnische Mark bleibt im Umlauf.

Wie „Nasz Przeglad“ erfährt, beabsichtigt Ministerpräsident Grabski, nach der Einführung der polnischen Złoty eine Zeitlang die polnische Mark noch beizubehalten. In Unterredungen mit Sejmabgeordneten soll Ministerpräsident Grabski erklärt haben, daß er alle Maßnahmen treffen werde, um die polnische Mark in dem Übergangsstadium des Zwei-Valuta-Systems vor dem Sturz zu bewahren. Was die spätere Zurückziehung der polnischen Mark aus dem Verkehr betrifft, so beabsichtigt der Ministerpräsident, die Deckung durch eine innere Anleihe zu bewirken.

Das neue polnische Münzsystem.

Warschau, 25. Januar. PAT. Am 23. d. M. ist die Verordnung des Staatschefs über die Einführung eines neuen Münzsystems in Kraft getreten. Nach dieser Verordnung ist die Münzeinheit Polens der Złoty, der neun Einunddreißigstel Gramm reinen Goldes enthält. Der Złoty hat 100 Groschen. Geprägt werden Goldmünzen zu 100, 50, 20 und 10 Złoty, Silbermünzen zu 5, 2, 1 und ½ Złoty, Nickelmünzen zu 20 und 10 Groschen, Kupfermünzen zu 5, 2 und 1 Groschen. Die Goldmünzen werden nach Bedarf geprägt. Niemand ist verpflichtet, Münzen anzunehmen, deren Prägung vollständig verwischt ist, die beschädigt oder fehlerhaft sind. Der Finanzminister setzt den Termin fest, wann die Münzen in Umlauf gebracht werden sollen.

Einkommensteuer.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. Januar d. J. betr. Staatseinkommensteuer, hat das Finanzministerium angeordnet, daß die Erhebung der Staatseinkommensteuer von Dienstgehältern, Emerituren und Arbeitslöhnen in den Wojewodschaften Posen, Pommerellen und dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien im Monat Februar d. J. noch in der bisherigen Weise durchgeführt werden soll, wobei bei dem niedrigsten Einkommen 03 Prozent fortschreitend bis 28,5 Prozent erhoben werden sollen.

Die Zeichnungen auf die Aktien der Bank Polski.

Warschau, 24. Januar. PAT. Das Organisationskomitee der Bank Polski hielt gestern zwei Sitzungen ab, in denen die Hauptbedingungen für die Zeichnung der Aktien der Bank Polski festgesetzt wurden sowie die Fassung des Prospektes, der nach Veröffentlichung des Bankstatuts im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht werden soll. Schon jetzt vor der formellen Zeichnung gehen beim Komitee Zeichnungsmeldungen ein. An zweiter Stelle auf der Liste der künftigen Aktionäre der Bank hinter dem Staatspräsidenten zeichnete sich der Ministerpräsident und Finanzminister Grabski ein. Von den ersten größeren Zeichnern sind u. a. zu nennen das Warschauer landwirtschaftliche Syndikat mit 1000 Aktien und die Genossenschaftsbank mit 500 Aktien.

Danzig-polnische Justizverhandlungen.

Am 28. Januar beginnen in Warschau die in Art. 61 und 147 des Abkommens vom 24. Oktober 1921 vorgesehenen Verhandlungen über die Sicherheitsleistung für die Prozeßkosten und die Gegenseitigkeit von Gerichtsurteilen. Die Danziger Delegation unter Leitung des Senators Dr. Frank begibt sich deshalb am Abend des 27. Januar nach Warschau. Vorsitzender der polnischen Delegation ist der Abteilungschef des polnischen Justizministeriums Dr. Jablonski.

Die Eisenbahngebühren.

Warschau, 25. Januar. PAT. Mit dem gestrigen Tage ist die Verordnung des Ministerrats in Kraft getreten, auf Grund deren die Eisenbahngebühren nach dem Kurse des Goldfranken zweimal im Monat, und zwar vom 1.—15. und dann vom 16 bis Ende jeden Monats umzurechnen sind. Für den ersten Zeitraum ist der Kurs des Goldfranken vom 28. oder 29. des vorigen Monats maßgebend, für den zweiten Zeitraum der Kurs vom 13. eines jeden Monats, der vom Finanzministerium im „Monitor Polski“ bekanntgegeben wird.

Die polnischen Munitionsdepots in Danzig.

Die Mitglieder des vom Völkerbundrat bei der letzten Tagung eingesetzten Sachverständigenausschusses, der die Frage des polnischen Munitionslagers auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig untersuchen soll, sind nunmehr vom Vorsitzenden des Verkehrsausschusses und der Ständigen Militärkommission des Völkerbundrats ernannt worden. Es sind dies Admiral Smith-England, General Faure-Frankreich, Hoernell-Schweden, Mitglied der schwedischen Akademie für technische Wissenschaften, und Borg-Dänemark, Hafendirektor in Kopenhagen. Die vier Herren werden sich Ende Januar nach Danzig begeben und dem Völkerbundrat auf seiner Tagung am 10. März Bericht erstatten.

Deutsches Reich.

Vor dem Haager Schiedshof?

„Daily Telegraph“ meldet, daß Lord Curzon unmittelbar vor seinem Rücktritt der französischen Regierung vorgeschlagen habe, die abweichende englische und französische Interpretation bezüglich der Pflichten und Aufgaben der Besatzungsbehörden gegenüber den deutschen Lokalbehörden des Rheinlandes, die sich während des Pfalzkonfliktes herausgestellt habe, dem Haager Schiedsgericht zu übergeben.

Aus anderen Ländern.

Der König von Spanien

hat die im vergangenen Jahre zum Tode verurteilten Mörder des ehemaligen Ministerpräsidenten Dato, Mateu und Nicolau, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

König Fuad von Ägypten

hat Zaghlul Pascha mit der Bildung der Regierung betraut. In nationalistischen Kreisen verlautet, Zaghlul werde als Ministerpräsident die Fortsetzung der Ausgrabungen am Grabe Tutankhamens verbieten.

Der Philippinen-Aufstand.

Newyork, 22. Januar. Von den Philippinen wird gemeldet, daß die Aufstandsbewegung unter den Eingeborenen derart angewachsen ist, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Unterdrückungsbemühungen der örtlichen Behörden durch militärische Maßnahmen unterstützen werde. Auf der Insel Mindanao ist die Lage so bedrohlich geworden, daß die Offiziere der amerikanischen Truppen sofortige Verstärkung erbeten haben. Die Eingeborenen gehen gegen die amerikanische Bevölkerung mit jedem Gewaltmittel vor.

Die türkischen Frauen gegen die Polygamie.

Konstantinopel, 21. Januar. In einer Versammlung von 400 Frauen aus den gebildeten türkischen Kreisen, der auch der Gouverneur von Konstantinopel beiwohnte, wurde eine Resolution angenommen, in der die auf Abschaffung der Polygamie hinzielende Regierungspolitik gebilligt wird. Unter den Argumenten der regierungstreuen fortschrittlichen Damen befand sich auch dieses, daß der Staat „Kinder von bester Qualität“ nötig habe, während die Kinder aus Vielehen, wie auch die aus Ehen mit 9- oder 10jährigen Mädchen minderwertig sind. Es wurde eine Kommission bestellt, die die Anregungen der Frauen zum geplanten Familienrechtsgesetz zu formulieren haben wird.

Verse zu Lenins Tod.

Aus der Rubaiyat des Omar Khayyam.

Ins Deutsche übertragen von Wilhelm von Kries.

Vom Erdenmittelpunkt durchs siebte Tor
Stieg ich zum Throne des Saturn empor,
Und löste manches Rätsel unterwegs,
Des Lebens Rätsel nicht! Gott war davor!

Es darf der Ball nicht sagen: ja und nein!
Der Spieler schlägt, er fliegt, so muß es sein!
Und Er, der dich in dieses Feld gespielt,
Weiß alles, alles! Er nur, Er allein!

Der letzte Mensch ist Adams jüngster Sohn,
Die letzte Ernte stammt aus Eden schon:
Denn wißt, der Urwelt erstes Frühlicht schrieb
Zum jüngsten Tage Melodie und Ton!

*

Nun steig ich aus dem Sonnenschein ins Grab,
Zurücke laß ich meinen Wanderstab,
Es war kein Schwert, kein Rätsel hieb er durch,
Und alle Fragen nehm ich mit hinab.

Zerschlug ich gestern einen Krug voll Wein,
Denn trunken war ich ganz, an einem Stein.
Und aus den Scherben sprach es, so wie du
War ich, und was ich bin, wirst du einst sein!

Wir sind der Endzweck, der die Welt besiegelt,
In unserm Herzen ist ihr Sinn verriegelt,
Der Diamant an Gottes Fingerring,
In dem das ganze All sich sieht und spiegelt.

*

Ich scheide nun, und laß der Welt den Streit
Und hundert Perlen. Keine schmückt mein Kleid.
Verschwiegen bleibe, was ich gern gesagt,
Doch muß ich wandern, lang vor meiner Zeit.

Am Wissenszelte saß ich früh und spät,
Zeltmacher war ich, habe viel genäht.
Nun reißt der Faden, den ich lange spann,
Weil mich der Trödler Tod umsonst ersteht!

Lenin als Gymnasiast.

Zur Biographie Lenins lieferte vor einiger Zeit die russische Zeitschrift „Die Proletarische Revolution“ einen wichtigen Beitrag, in dem sie Lenins Abiturientenzeugnis veröffentlichte.

Der amtliche „Bericht der Kanzlei des Direktors des Simbirsker Gymnasiums über die Zulassung zur Reifeprüfung der Schüler der achten Klasse und der Externe“ ist mit dem 18. Februar 1887 datiert, und wir finden darin Lenin noch als Wladimir Uljanow. Lenin absolvierte die letzte Gymnasiumsklasse mit der höchsten Note 5; einzig in der Logikprüfung erweist er sich nur einer 4 würdig. Aus dem Dokument ersehen wir, daß Lenin sich „des Reifezeugnisses und der goldenen Medaille würdig“ erwiesen hat.

In diesem Aktenbündel finden wir aber noch eine ausführliche Charakteristik des Schülers, die ein doppeltes Interesse beanspruchen darf, auch wegen der Person des damaligen Direktors des Simbirsker Gymnasiums. Es war nämlich kein anderer als Theodor Kerenski, der Vater Alexander Kerenskis, des späteren Ministerpräsidenten der Revolution und Widersachers Lenins. „Sehr begabt, stets fleißig und pünktlich — so umschreibt der Lehrer die Eigenschaften und die Veranlagung des Schülers — war Uljanow in allen Klassen der erste Schüler und wurde für seine Leistungen, für seinen Entwickelungsgrad und für sein Betragen mit der goldenen Medaille belohnt. Weder im Gymnasium noch auswärts hat sich je zugetragen, daß Uljanow durch Wort oder Handlung bei den Behörden oder bei seinen Lehrern eine schlechte Meinung hervorgerufen hätte. Über seine Studien und sittliche Entwickelung wachten stets seine Eltern, und vom Jahre 1886 an, nach dem Tode seines Vaters, seine Mutter, die alle ihre Sorgen und ihre ganze Aufmerksamkeit der Erziehung ihrer Kinder gewidmet hatte. Dieser Erziehung wurde eine strenge Disziplin und eine religiöse Zucht zugrunde gelegt. Das ausgezeichnete Betragen Uljanows verriet stets die guten Früchte seiner Kinderstube. Aus meinen Beobachtungen, schreibt der Gymnasialdirektor Kerenski weiter, ergab sich für mich einwandsfrei, daß Uljanow eine sehr, ja übertrieben verschlossene Natur ist; er mied den Verkehr mit Bekannten und selbst mit Kommilitonen, die eine Zierde der Schule waren, kurzum, er war ein ausgesprochener Misanthrop. Uljanows Mutter hat die Absicht, ihren Sohn selbst während seiner Universitätsjahre nicht sich selbst zu überlassen und will bei ihm verbleiben.“

Der Beitrag der „Proletarischen Revolution“ füllt eine Lücke aus, denn gerade über die Jugend Lenins wissen wir am wenigsten. Hingegen ist bekannt, daß die Fürsorge und Vorsorge der Mutter, über die uns der Gymnasialdirektor unterrichtet, nicht viel genützt hat. Auf der Universität schloß sich Lenin bald den oppositionellen Elementen an, unter denen er damals schon eine ansehnliche Rolle zu spielen begann. Von großem Einfluß auf seine revolutionäre Tätigkeit mag die Hinrichtung seines älteren Bruders gewesen sein, der der Mittäterschaft am Anschlag auf Alexander II. überführt werden konnte.

Pommerellen.

Gehaltszahlung an die Güterbeamten.

Der Landbund Weichselgau hat nachstehendes in seiner Zeitschrift veröffentlicht:

„Die Kommission für Beamten- und Lehrlingswesen beschloß, anzuraten, den Beamten den Gegenwert des fälligen Gehaltsgetreides an dem Tage auszuzahlen, an welchem es abgefordert wird, und zu dem Preise zu berechnen, zu dem der Besitzer am Zahlungstage Getreide verkauft oder verkaufen könnte. Auf diese Weise können Beamte für den bevorstehenden Ankauf von Bedarfsartikeln Geld ohne Wertverlust ansammeln, während der Besitzer das fällige Getreide nur für eine spätere Zeit aufhebt."

25. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

* **Versicherungsbeiträge für Huf- und Hornvieh.** Der Magistrat gibt bekannt: Gemäß Beschluß des Pommerellischen Landes-Ausschusses betr. Gewährung von Schadenersatz für gefallenes Seuchenvieh wird die Einziehung der Versicherungsbeiträge von den Besitzern von Huf- und Hornvieh auf Grund der Viehbestandsaufnahme vom 8. 1 23 angeordnet, und zwar: a) 2,5 (zweieinhalb) Goldfranken für jedes Pferd, Esel, Maultier oder Maulesel, b) 1 (einen) Goldfranken für jedes Stück Hornvieh. Das betr. Besitzverzeichnis liegt vom 25. Januar bis einschließlich 8. Februar d. J. im Rathaus I, Zimmer 30, zur Einsicht aus. Anträge auf evtl. Berichtigung sind spätestens innerhalb 10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist an den Magistrat zu richten. *

*

✠ **Ausweisungen.** Noch ehe sämtlichen aus dem Kreise Graudenz Ausgewiesenen der Ausweisungsbefehl zugestellt war, verlautete hier, es seien inzwischen die in dieser Richtung ergangenen Anordnungen aufgehoben worden. Da aber bestimmte Erklärungen an amtlicher Stelle nicht zu erhalten waren, wandten sich die Betroffenen persönlich an die Wojewodschaft in Thorn. Von dort kamen sie indessen mit dem Bescheid zurück, die Ausweisungen könnten nicht zurückgenommen werden, auch sei eine Verlängerung der Frist nicht möglich, da die bewilligten drei Tage zur Ordnung der persönlichen Angelegenheiten genügten. — Inzwischen verlautet, daß neuerdings auch aus der Stadt Graudenz verschiedene Personen den Ausweisungsbefehl erhielten, doch konnten die Namen noch nicht festgestellt werden. *

A **Recht stark in Anspruch genommen wird jetzt das Katasteramt.** Aus Anlaß der Vermögensabgabe wird zur Ausstellung des Fragebogens auch ein Katasterauszug gebraucht. Die Interessenten können sich die Abschrift aus der Mutterrolle selber anfertigen. Wird sie durch das Amt angefertigt, so erhebt dieses eine Gebühr, die in den letzten Tagen auch wesentlich erhöht wurde. *

e. **Alle Welt klagt.** Der Geschäftsmann klagt über hohe Steuern und Gebühren, erhöhte Zölle und Rückgang der Einnahmen, der es unmöglich macht, daß die verkauften Waren in gleicher Menge wieder beschafft werden können. Der Landwirt klagt, daß seine Erzeugnisse nicht in demselben Verhältnisse wie andere Artikel im Preise stiegen. Er klagt über die erhöhten alten und die neuen hohen Lasten. Der Beamte und Arbeiter klagt natürlich auch; denn sein Gehalt und Lohn ist nicht im Verhältnis der erhöhten Preise und valorisierten Steuern und anderen Ausgaben gesteigert, und alle klagen mit einem gewissen Recht über eine große Geldknappheit. Diese macht sich überall recht stark und unangenehm bemerkbar. Mußte doch in diesen Tagen eins der hiesigen größten Industriewerke, dem Geldmangel niemals bekannt war, einem Lieferanten für einen großen Teil seiner Forderung Fertigfabrikate im Milliardenwerte in Zahlung geben. In einzelnen industriellen Unternehmungen macht sich ein Zurückgehen der Aufträge bemerkbar. Die Arbeitszeit ist verkürzt. Ein größeres Unternehmen arbeitet täglich nur 6 Stunden, obgleich schon die Arbeiterzahl bis unter die Hälfte der Vorkriegszeit reduziert worden ist. *

A **Rohrbrüche in der Wasserleitung in den Straßen** kamen neuerdings mehrfach vor. Während vor einigen Tagen in der Unterthornerstraße ein Rohrbruch festgestellt wurde, rieselte am Donnerstag in der Schützenstraße das Wasser zwischen den Steinen hervor. Auch den Hausbesitzern hat der Frost vielen Schaden verursacht. In vielen Häusern sind seit Wochen weder Ausgüsse noch Klosetts zu benutzen, und das Wasser muß aus der Nachbarschaft herbeigeholt werden. Nachdem manche Hausbesitzer die Schäden haben ausbessern und die Leitungen in Ordnung bringen lassen, wozu die Mieter natürlich auch herangezogen wurden, sind durch den neuesten Kälterückschlag, der bis 12 Grad unter Null zeigte, wieder manche Wasserleitungen gebrauchsunfähig. *

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** zeigte dasselbe Bild wie der vorige: starke Beschickung und Preisrückgang für mancherlei Erzeugnisse. Besonders stark war wieder Butter vertreten. Man verkaufte sie mit 2,1—2,2 Millionen, ging aber sogar auf 1,8 herab. Noch nach 12 Uhr wurde auf dem Markte Butter angeboten. Für Eier forderte man 5 Millionen, hausierte aber später damit und bot sie mit 4,5 an. Für Glumse zahlte man 500 000 Mark. Es wurden weiter folgende Preise erzielt: Weißkohl 150 000 Mark, Rotkohl 200 000 Mark, Wruken 150 000 Mark, rote Rüben 200 000 Mark, Mohrrüben 180 000 Mark, Zwiebeln 500 000 Mark, die Knolle Sellerie 0,5—1 Million, ein Porree 250 000 Mark. Geflügel war reichlich vertreten, meist aber geringerer Qualität. Für Gänse zahlte man 1,5—1,8. Gute gerupfte Puthähne wurden mit 1,8 angeboten, Bratenten 8 Millionen pro Stück, kleine lebende Hühner in Federn 1,5 Millionen. Fische werden häufiger. Es kosteten Schleie 2 Millionen, Hechte 2 Millionen, Quappen, die stark vertreten waren, 1—1,5 Millionen, Weißfische und kleine Barsche zum Braten 0,5—1 Million. Für frische Heringe forderte man 180 000 Mark. Fleisch war in einer Anzahl Buden genügend angeboten. Während noch vor wenigen Wochen der Andrang bei den Fleischerständen recht stark war, konnte man jetzt bemerken, daß von den Verkäufern dem Publikum direkt Fleisch angeboten wurde. Die Geldknappheit und der Wunsch der Verkäufer, die Waren bald abzusetzen, macht sich stärker bemerkbar. Ein kleines Einspännerfuder Spaltholz kostet 12 Millionen und eine allerdings auch recht kleine Fuhre Torf 25 Millionen. Von Landleuten wird Klobenholz den Verbrauchern mit 24 Millionen frei Verkaufsstelle angeboten. *

Thorn (Toruń).

╪ **Die Dummen werden nicht alle.** Den alten Trick, Kohlen und Kartoffeln anzubieten und sich eine Anzahlung darauf geben zu lassen, ohne dann an die Lieferung zu denken, wandten auch in Thorn zwei junge Burschen erfolgreich an. Sie legten sich bei diesem „Geschäft" verschiedene Namen zu, zuletzt nannten sie sich z. B. Kubiak. Glücklicherweise bekam die Kriminalpolizei bald Wind von diesem einträglichen Handel und nahm sich der beiden „tüchtigen Geschäftsleute" an. Geschädigte Personen können sich zwecks Konfrontation und Aufnahme eines Protokolls täglich in den Bureaustunden bei der Kriminalpolizei, Staromiejski Rynek (Altstädtischer Markt) Nr. 10, II, melden. **

╪ **Ein „Straßenkampf"** spielte sich dieser Tage auf der Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) zwischen zwei Jungen namens Bojna und Lewandowski ab. Aus irgend einer Ursache in Streit geraten, verprügelten sie sich erst gegenseitig, dann ergriff der eine von ihnen, ohne sich die Sache erst lange zu überlegen, ein Taschenteschingʼ und schoß auf seinen Gegner. Das „Duell" hatte natürlich eine Menge Leute angelockt, die sich über den Mut der beiden Kämpen ordentlich freuten. Die Polizei hatte dafür aber weniger Verständnis und trennte die Wutentbrannten, die dann den Weg zur Wache mit antreten mußten. **

╪ **Selbstmord.** Am Mittwoch erschoß sich in seiner Wohnung in der ul. Konopnickiej (Parkstraße) Nr. 18 ein in einem hiesigen Speditionsgeschäft angestellt gewesener, etwa 24jähriger junger Mann. Er führte die Tat etwa gegen 2 Uhr nachmittags mit einer Jagdflinte aus. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Beweggründe zu der schrecklichen Tat sind unbekannt. **

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Deutsche Bühne Thorn. Mittwoch, den 30. Januar, pünktlich 8 Uhr abends: „Börsenfieber". Dieser äußerst humorvolle Schwank ist wie nichts anderes geeignet, für ein paar Stunden die Sorgen des Tages vergessen und einen jeden aus vollem Halse lachen zu lassen. — Der Vorverkauf hat bereits begonnen. (S. a. die Anzeigen.) (1078 **

h. **Gorzno** (Kr. Strasburg), 23. Januar. Der gestrige Wochenmarkt wies eine große Zufuhr auf; besonders war Geflügel stark vertreten. Infolgedessen konnte man ein Sinken der Preise feststellen. Es kosteten Gänse 10 bis 16, Puten 8—10, Hühner 3—5 Millionen M. Für das Pfund Butter zahlte man 1,7, später sogar 1,6 Millionen M. Eier waren sehr begehrt. Die Mandel stellte sich auf 2,5 Millionen Mark. Auch die Fleischer hatten die Preise ermäßigt, so daß roher Speck zu 1,9, Schweinefleisch zu 1,2 bis 1,5, Fleischwurst zu 1,8 und Preßwurst zu 1,8 Millionen Mark zu haben war.

Neuenburg (Nowe), 24. Januar. Der Wohltätigkeitssinn für die Armen unserer Stadt zeigte sich am vergangenen Sonntag aufs neue durch überaus zahlreichen Besuch eines Unterhaltungsabends, der vom Vincenzverein im Lokal Borkowski veranstaltet wurde. Die Vortragsordnung bot eine Ansprache des Pfarrers Bartkowski, einen Prolog, ein Theaterstück und einen durch zwölf Kinder ausgeführten Feentanz, von Fräulein Nowowski als Feenkönigin geleitet. Alles fand dankbare Anerkennung. Die Musik wurde durch eine hiesige Kapelle gestellt, und der Tanz hielt die Teilnehmer noch bis in die Morgenstunden zusammen. Ein erfreulicher Reingewinn wurde erzielt. — Der wieder eingetretene recht starke Frost beeinflußte die Zufuhren zum letzten Mittwoch-Wochenmarkt ungünstig, so daß nur Butter und Eier

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 27. Jan. 24. (3. n. Epiphan.)
Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst, Pf. Dieball. Dienstag, d. 29. 1., abds. 7½ Uhr: Bibelstunde, Pf. Dieball.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 27. Jan. 24. (3. n. Epiphan.)
Rudak-Stewken. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Schönjan.

angeboten wurden. Butter war allerdings sehr reichlich zu haben für anfangs 2½ Millionen Mark je Pfund, ging jedoch auf 1,7 Millionen Mark zurück; einige Vorräte blieben sogar unverkauft. Eier, nur wenig da, kamen mit 4 Millionen Mark zum Verkauf.

* **Stargard (Starogard), 23. Januar.** Der frühere Briefträger K. von hier wurde zu **drei Monaten Gefängnis** verurteilt, weil er **Bestellgelder** für Zeitungen entgegengenommen, aber **nicht abgeführt** hatte. Von der Anklage der Unterschlagung eines amerikanischen Fünfdollarbriefes wurde er aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz, 23. Januar.** Der „Rzeczp." zufolge sind die **Portiers** wieder einmal in den **Streik** getreten. Augenscheinlich werden sie in der Karnevalzeit durch nächtliche Passanten stark gestört, die von ihnen Öffnung der Haustüren verlangen. Eine der Streikforderungen lautet daher auf jedesmalige Zahlung von 500 000 Mark durch den späten Gast, falls in den Nachtstunden die Tür geöffnet werden muß.

Die Rettung des Riesenluftschiffes „Shenandoah".

Paris, 18. Januar. Über die Landung des amerikanischen Riesenluftschiffes „Shenandoah" werden folgende Einzelheiten mitgeteilt: Das amerikanische Riesenluftschiff „Shenandoah", das am 16. Januar durch einen Sturm von seinem Landungsplatz in Lakehurst losgerissen wurde, ist nach hartem Kampf mit dem Unwetter gestern morgen um 8 Uhr 50 Minuten wieder nach Lakehurst zurückgekehrt und ohne Unfall gelandet. Die „Shenandoah" hatte nur ein Leck in der äußeren Umhüllung, war aber sonst unbeschädigt. Die Offiziere und Mannschaften waren von der anstrengenden Arbeit stark erschöpft, aber gesund und unverletzt. Der Führer des Schiffes, Kapitän Heinen, wird nach einem Telegramm des „Journal" in ganz Amerika als ein Held gefeiert. Das „Journal" und alle übrigen französischen Zeitungen, die über die Sturmfahrt des Luftschiffes berichten und die Heldentat rühmen, vergessen aber, wie die „N. Fr. Pr." schreibt, zu sagen, daß **Kapitän Anton Heinen** ein **Deutscher** ist.

Das Luftschiff wurde am Mittwoch nachmittag von einem Wirbelsturm in strömendem Regen fortgetrieben. Jede Möglichkeit der Orientierung schien zu fehlen. Um 9 Uhr 15 Minuten abends nahm die drahtlose Station eine Meldung der „Shenandoah" auf: „Alles geht gut. Wir kämpfen mit Erfolg gegen den Sturm. Wir glauben, über Brunswick, Newjersey, zu sein, Pierce (Kommandant des Schiffes)." Etwas später wurde gemeldet, daß das Luftschiff über Westfield gefahren wäre. Das Schiff war nicht zu sehen, aber man hörte seine Maschine. Dann wurde das Schiff dem Meere zugetrieben, und das Schicksal der „Dixmude" berechtigte zu der Sorge, daß auch die „Shenandoah" verloren gehen würde. Aber es war dem Führer Heinen gelungen, die Macht über das Schiff zu behalten. Durch Sturm und Unwetter brachte er die Besatzung wieder zum Landungsplatz zurück.

Von anderer Seite wird über die Rettung des Luftschiffes noch folgendes gemeldet:

Der deutsche Ingenieur Heinen mußte mit Gewalt das Kommando über das Luftschiff an sich reißen, um Schiff und Mannschaft vor dem sicheren Untergang zu bewahren. Der amerikanische Führer war seiner Aufgabe durchaus nicht gewachsen. Als Heinen sah, daß eine Katastrophe infolgedessen unausbleiblich sein würde, verlangte er, daß der Offizier ihm das Kommando übertrüge. Der Kommandant weigerte sich aber bestimmt zurückzutreten, und es kam, wenn man dem Bericht der Zeitung „Politiken" aus Amerika glauben darf, zu einem richtigen Kampfe zwischen beiden Männern. Mit der Hand an der Kehle des Führers, drohte Heinen ihn über Bord zu werfen, wenn er nicht freiwillig das Kommando abtrete. Erst da gab der Amerikaner nach, und so wurde das Luftschiff mit seiner Mannschaft vor dem sicheren Untergang gerettet.

Neuyork, 19. Januar. Der **Nordpolflug** des Luftschiffes „Shenandoah", der nach dem Probeflug im Sturm in Zweifel gestellt war, wird nun doch stattfinden, jedoch hat die Mannschaft erklärt, daß sie **nur unter Führung des Deutschen Heinen** oder des Erbauers des Schiffes mitfliegen wolle. Heinen, der bei der letzten Sturmfahrt das Luftschiff rettete, ist der Held des Tages.

Kleine Rundschau.

* **Die beliebtesten Einwanderer.** Die Einwanderungsfrage beschäftigt die Amerikaner nach dem Kriege in erhöhtem Maße. Die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten hat eine Reihe von Restriktionen geschaffen, um den Zustrom unerwünschter Elemente zu verhindern. Jetzt ist kürzlich ein Buch erschienen, in dem H. H. Laughlin vom Carnegie-Institut interessante Statistiken über die Vorzüge und Nachteile der einzelnen Rassen zum Abdruck bringt. Es werden Tabellen über den Gesundheitszustand der einzelnen Einwanderer und ihr Wohlverhalten gegenüber den Gesetzen aufgestellt. Am besten schneiden dabei die **Deutschen**, die **Österreicher** und die **Engländer** ab. Dagegen ergibt sich, daß die Irländer und die Balkanvölker sehr unerwünschte Einwanderer sind, da sie einen ungewöhnlich großen Prozentsatz von Geisteskranken und Verbrechern enthalten.

Handels-Rundschau.

Über die Lage der Industrie in Polnisch-Oberschlesien äußert sich „Kurjer Polski" in einem längeren Artikel u. a., wie folgt: Obwohl gerade der Industrie wiederholt zum Vorwurf gemacht worden ist, daß sie für die Inflation sei, gehört doch die Finanzreform gerade zu den wichtigsten Forderungen der ostoberschlesischen Wirtschaft. Denn in der letzten Zeit ist die Konkurrenz mit dem Auslande äußerst schwierig geworden. Die Währungsreform in Deutschland und die Lösung der Ruhrfrage zwingen die oberschlesische Industrie, ihre Produktionskräfte umzugruppieren. Ebenso wie in Deutschland hofft man in Oberschlesien, durch eine Valorisierung des Geldes eine Verbilligung der Industrieerzeugnisse herbeizuführen. Auch mit der Frage der Arbeitszeit wird man sich nach dem Vorgang in Deutschland beschäftigen müssen. Vor allem versucht man in der Kohlenindustrie die Produktionskosten herabzumindern und die Leistungen der Arbeiter auf den Friedensstand zu bringen. Die Lösung gerade der letzterwähnten Frage ist eng mit der Länge der Arbeitszeit verknüpft. Durch die erwartete Preisherabsetzung hofft man auch, auf den heimischen Märkten größeren Absatz zu finden. Die Eisenindustrie, die bis Ende des vergangenen Jahres mit Aufträgen versehen war, wird sich nunmehr dem Export nach Rußland, besonders nach der Ukraine, zuwenden müssen. Zur besseren Bearbeitung des Innenmarktes wird sich die ostoberschlesische Eisenindustrie mit den Hütten Kongreß- und Kleinpolens verbinden müssen. Es ist anzunehmen, daß in nächster Zeit Fusionen solcher Art stattfinden werden. Doch ist hierbei nicht nur an einen Austausch der Aktien, sondern an ein inniges Zusammenarbeiten der einzelnen Industrien gedacht. Das bezieht sich speziell auf die Verarbeitung von Halbfabrikaten, die bisher zur Veredelung ins Ausland gebracht wurden oder die (wie z. B. Automobilteile) für die polnische Industrie überhaupt nicht in Betracht kamen. Wegen der großen Schwierigkeiten bei der Beschaffung von ausländischen Erzen (aus Schweden, Südslawien usw.) wird auch die oberschlesische Industrie sich an dem Ausbau der inländischen Erzbergwerke, vor allem in der Gegend von Wielun und Czenstochau zweckmäßigerweise beteiligen. Alle diese Maßnahmen können aber leicht an dem Mangel an Betriebskapital scheitern, der inzwischen so groß geworden ist, daß in der letzten Woche die oberschlesische Industrie sich um Kredite bemühen mußte, um den Ansprüchen der Lohnauszahlung gerecht werden zu können.

Polnische Ausfuhrgenehmigungen. In der letzten Sitzung des polnischen Haupt-Ein- und Ausfuhramtes wurde die Genehmigung zur Ausfuhr von 120 Waggons Malz und 1000 Tonnen Gerstenkleie (in beiden Fällen gegen eine Abgabe von 10 Dollar für je 10 Tonnen in Polenmark) und ferner von 50 Tonnen wollenen und baumwollenen Stoffabfällen erteilt.

Eintragungen von Hypotheken und Wechseln in Zloty. Wie die „Rzeczp." erfährt, wird in den nächsten Tagen vom polnischen Ministerrat ein Gesetzentwurf bearbeitet werden, der die Eintragung von Hypotheken und Wechseln in Zloty vorsieht. Dadurch erhofft man eine wesentliche Erleichterung der Kreditbeschaffung, die unabhängig gemacht wird von dem Steigen und Fallen der Papiermark.

Bericht über die wirtschaftliche Lage Deutschlands in der ersten Hälfte Januar 1924. Die deutsche Wirtschaft steht seit Beginn des Jahres unter dem Zeichen einer durchgreifenden Sparsamkeit. Alle Wirtschaftskreise sind bestrebt, nachdem das Zutrauen zur Rentenmark ein allgemeines geworden ist, eine Rentabilität der Betriebe auf Goldbasis durchzuführen. Das Zutrauen zur Stabilisierung der Mark auf den seit November vorigen Jahres gleichbleibenden Devisenkursen, beruht im wesentlichen auf den energischen Maßnahmen des neuen Reichsbankpräsidenten Schacht, der im engsten Einvernehmen mit der Reichsfinanzverwaltung jeden inflationistisch wirkenden Kredit verhindert und damit eine Balancierung des Etats unter Ausschluß der Reparationsverpflichtungen noch in diesem Frühjahr zu erreichen hofft. Eine wesentliche Verstärkung erhielt die Stimmung der Wirtschaft gegenüber der Rentenmark durch die Tatsache, daß nach der amtlichen Statistik seit dem Monat Oktober die deutsche Außenhandelsbilanz sich wesentlich verbessert hat. Die Statistik für den Monat Oktober ergibt, daß tatsächlich die vollen Goldweltmarktpreise, die von der Industrie für ihre Exportwaren erhoben werden, sowohl der Industrie wie dem Reiche trotz mengenmäßigen Rückganges des Exportes erheblich mehr einbringen, als die in größeren Mengen unter den Weltmarktpreisen hinausgegangene deutsche Produktion in den Vormonaten. Durch eine Belebung der Bautätigkeit ist es möglich gewesen, einen Teil der Arbeitslosen auf diesem Arbeitsfelde unterzubringen, so daß trotz stärkster Entlassungen nur eine verhältnismäßig geringe Vermehrung der Arbeitslosenzahl zu verzeichnen war. Als wesentlichstes Ergebnis der Stabilisierungsverhältnisse seit Anfang des Jahres ist ein allgemeiner Preisabbau festzustellen, der bei einzelnen Waren, wie namentlich bei der Kleinmaschinenindustrie und bei der Textilindustrie, zu einer Preissenkung unter die Friedensbasis geführt hat. Auch auf dem Lebensmittelmarkt ist nunmehr vollständige Ruhe eingetreten, so daß auch hier die Preise den Weltmarktpreisen entsprechen.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 24. Januar. Danzig 0,568—0,572, Auszahlung Warschau 0,578—0,582; Wien 71—81; Prag, Auszahlung Warschau 3,80—4,10.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 24. Januar Geld	Brief	In Millionen 23. Januar Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1556100	1563900	1566075	1573925
Buen.-Air. Pes.	1356600	1363400	1361538	1368412
Belgien 1 Frcs.	171071	171129	173066	173934
Norwegen Kr.	579548	582452	578550	581450
Dänemark Kr.	678550	681750	678300	681700
Schweden Kr.	1087275	1092725	1092263	1097737
Finnland 1 Mk.	103989	104511	104737	105263
Italien 1 Lire	182044	182956	184288	185212
England Pf. St.	17655750	17744250	17855250	17944750
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	188528	189472	191769	192731
Schweiz 1 Frc.	728686	727314	722671	733329
Spanien 1 Pes.	530670	533335	533963	536337
Tokio 1 Yen	1875300	1884700	1875300	1884700
Rio de Jan. 1 Milreis	443888	446112	443888	446112
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	59.351	59.649	59.600	59.900
Prag 1 Krone	121944	122556	122443	123067
Budapest 1 Kr.*	149.650	149350	140.647	141.353

* In tausend Reichsmark.

Warschauer Börse vom 24. Januar. Schecks und Umsätze: Belgien 402 000, Holland 8 685 000, London 41 960 000—41 750 000, Neuyork 9 950 000, Paris 441 000, Schweiz 1 716 000—1 715 500, Prag 288 500—284 700, Wien 140, Italien 432 000, Goldfrank 1 913 000. — **Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten** 9 950 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 24. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,578 Geld, 0,582 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 138 652 Geld, 139,348 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,568 Geld, 0,572 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,9202 Geld, 5,9498 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 138,652 Geld, 139,348 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,9152 Geld, 5,9448 Brief, Zürich 100 Franken 102,37 Geld, 102,88 Brief, Paris 100 Franken 26,43 Geld, 26,57 Brief, Brüssel 100 Franken 24,04 Geld, 24,16 Brief, Kopenhagen 100 Kronen 95,96 Geld, 96,44 Brief.

Züricher Börse vom 24. Januar. (Amtlich.) Neuyork 5,79³/₄, London 24,43, Paris 25,75, Wien 0,0081¹/₂, Prag 16,77¹/₂, Italien 25,10, Belgien 23,50, Holland 214,50, Berlin 1,35.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,5 Milliarden Mark Geld, 1002,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 23. Januar für Kabelauszahlung Neuyork.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 334 000, 1 Silbermark 930 000, 1 Dollar, große Scheine 9 950 000, kleine 9 850 000, 1 Pfund Sterling 41 750 000, 1 franz. Franken 440 000, 1 Schweizer Franken 1 715 000, 1 Zloty, Serie 2 1 500 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 24. Januar. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 850. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2100—2000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 850. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 200—210. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 80. — **Industrieaktien:** Arcona 1.—5. Em. 600. R. Barcikowski 1.—6. Em. 170. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 1000. H. Cegielski 1.—9. Em. (ohne Bezugsrecht) 250—235—250. Centrala Rolników 1.—7. Em. 100—90. Centrala Skór 1.—5. Em. 750—725—750. Goplana 1.—3. Em. 400. C. Hartwig 1.—6. Em. 250—275. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 65. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em. 65. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 2000. Iskra 1.—3. Em. 725. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 18 000—17 000—17 750. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 100. Dr. Roman May 1.—4. Em. 8500—9500. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 375. Płótno 1.—3. Em. 230—250—240. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 600—550—560. Pneumatik 1. bis 4. Em. 60—50. Tkanina 1.—4. Em. 170. Tri 1.—3. Em. 950. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 2500—2400. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 3800—4000. Włókno 1.—4. Em. 500—475. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 180. Zjed. Browary Grodziskie 1. bis 4. Em. 580. Tendenz: schwach, gegen Schluß etwas fester.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 24. Januar. Unverändert.

Berliner Produktenbericht vom 24. Januar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 155 bis 158, pommerscher 151—155, Tendenz etwas fester, Roggen märk. 136—139, etwas fester, Braugerste märk. 158—165, Futtergerste 140 bis 148, ruhig, Hafer märk. 106—112, westpr. 100—103, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. brutto 23¹/₄—25³/₄, ruhig, Roggenmehl für 100 Kg. brutto 21¹/₄—23¹/₄, ruhig, Weizenkleie 7,60, still, Roggenkleie per 50 Kg. 7, Tendenz still, Raps 2,80, etwas fester, Leinsaat 4,25—4,20, ruhig, Viktoriaerbsen 34—35, kleine Speiseerbsen 18 bis 22, Futtererbsen 12—14, Peluschken 13—15, Ackerbohnen 13—15, Wicken 17—19, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 15—17, Serradelle 14¹/₂—16, Rapskuchen 10¹/₂—11, Leinkuchen 23¹/₂, Trockenschnitzel prompt 7,50—7,80, Zuckerschnitzel 18—19, Kartoffelflocken 16.

Nichtamtliche Rauhfutternotierungen ab Station per 50 Kg. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 45—70, Haferstroh desgl. 35—50, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt 35—45, gebündeltes Roggenlangstroh 35—45, Heu gutes 0,95—1,35, Heu handelsüblich 0,85—1,05.

Kartoffelexport. Das Exportkontingent für Saatkartoffeln wurde auf 15 000 Waggons festgesetzt. Die Exportgebühr soll 62 Goldfranks für den Waggon betragen. — Hiervon werden 25 Prozent nach Vorweisung der Zollerledigung zurückerstattet. Um Exporterlaubnis dürfen nur diejenigen Exporteure ansuchen, die eine Qualifikationsbescheinigung einer landwirtschaftlichen Fachorganisation vorweisen können. Für das ehemalige Russisch-Polen ist als solche landwirtschaftliche Fachorganisation die Samensektion der Zentralen Landwirtschaftsgesellschaft in Warschau (Centralne Tow. Rolnicze), für Posen Samenabteilung der Posener Landwirtschaftskammer, für Kleinpolen Samensektion der Landwirtschaftsgesellschaft in Lemberg oder Krakau. Der Endtermin für die Einholung der Bescheinigungen ist der 29. Februar d. J. Die Bescheinigungen sind 3 Monate vom Ausstellungstage gerechnet gültig.

Holzmarkt.

Der polnische Holzexport nach Holland. Die polnischen Ausfuhrabgaben für Holz sind auch den holländischen Holzhändlern zu hoch geworden. Es macht sich demzufolge auch nach diesem Lande ein Exportrückgang bemerkbar, da die Abgaben von 4 Schilling je Festmeter polnischen Holzes beim Export nach Holland hemmend wirken. Ziffernmäßig beträgt der Rückgang bereits 12—14 Prozent der exportierten Menge im Vergleich zum vergangenen Monat. Eine Reihe holländischer Firmen verzichtet, wie der „Kurjer Polski" berichtet, auf Erneuerung der Lieferungsverträge.

Transit polnischen Holzes durch Lettland. Die lettische Presse berichtet, daß der Transitverkehr von polnischem Holz durch Lettland im verflossenen Jahre eine große Bedeutung für den lettischen Handel für sich in Anspruch nahm. Im Verlauf des verflossenen Jahres sind durch Lettland ca. 33 Millionen Festmeter durchgegangen, was ungefähr den dritten Teil des russischen Transits ausmacht.

Vom Bialowiescher Holzmarkt. Die erhöhten Bahntarife und das ständige Weiteransteigen der Produktionskosten in Verbindung mit der allgemeinen Valorisierung bei gleichbleibender flauer Konjunktur verursachten **Preisermäßigungen** für einzelne Holzsorten. Gesägtes Holz wurde zu folgenden Preisen offeriert: Unbeschnittene kieferne Tischlerbretter Pfund Sterling 1/14—1/16, beschnittene Stellmacherbretter von 3/4"—11/12" Pfund Sterling 1/8—1/9, kieferne Bohlen, beschnitten Pfund Sterling 1/8—1/9 in Längen von 8 Metern. Kürzeres Holz wurde etwas billiger abgegeben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. Januar.

Erklärungen über die Umsatzsteuer für das zweite Halbjahr 1923.

Auf Grund der Art. 52—55 des Gesetzes vom 14. 5. 22 („Dz. Ustaw" Nr. 58) sind zur Abgabe von Erklärungen über die Umsatzsteuer für das zweite Halbjahr 1923 verpflichtet Unternehmungen, die keine Rechenschaftsberichte erstatten, bis zum 1. Februar 1924: a) Handelsunternehmen der ersten zwei Kategorien für jedes Handelsunternehmen, b) gewerbliche Unternehmungen der ersten bis fünften Kategorie für jedes Etablissement resp. Unternehmen, c) persönliche gewerbliche Unternehmungen der ersten und zweiten Kategorie von jedem einzelnen Unternehmen, d) jedes selbständige freie Berufsunternehmen.

Die gewerblichen Unternehmungen (Aktiengesellschaften, Gesellschaften m. b. H., Genossenschaften und selbständige Unternehmungen) geben die Erklärungen über die Umsatzsteuer von Handelsunternehmungen der ersten bis zur vierten Kategorie und der gewerblichen Unternehmungen der ersten bis achten Kategorie bei der Steuerkammer ab, in deren Bezirk der Hauptvorstand seinen Sitz hat. Es wird auf die Veröffentlichungen an den Anschlagsäulen hingewiesen.

Liederabend Ellen Conrad.

Auf Einladung der Deutschen Gesellschaft gab am Mittwoch Frau Ellen Conrad aus Graudenz im Zivilkasino einen Liederabend mit Herrn Emil Bergmann von hier als Begleiter am Flügel. Die Sängerin, im benachbarten Pommerellen beheimatet, ist auch in Bromberg wiederholt mit schönem Gelingen hervorgetreten, zuletzt noch im vorjährigen Sommer aus Anlaß des Sängerbundesfestes. — Ihre Liederfolge hob sich aus den sonst üblichen Programmen in vorteilhafter Weise dadurch heraus, daß sie, wenn auch nicht ganz, so doch zum größten Teil auf die immer wieder gesungenen bewährten und erfolgsicheren „Schlager" und Paradenummern verzichtete, und dafür die Hörer mit unbekannten, jedenfalls hier noch nicht gehörten Liedern erfreute. Wer kennt z. B. hier Herzogenberg, den Freund und Zeitgenossen Brahms', oder die jüngeren Liedermeister Josef Marx und Paul Mittmann? Und was Frau Conrad von diesen dreien bot, war in Wort und Weise, in den zum Teil volkstümlichen Gedichten wie auch in den schön geschwungenen ausdrucksvollen melodischen Linien in hohem Maße ansprechend, und fesselte auch durch eine harmonisch belebte und mit kleinen Tonmalereien ausgezierte Klavierbegleitung. Neben diesen hier noch unbekannten Gesängen gab es die Arie der Micaëla aus dem dritten „Carmen"-Akt, zwei Lieder von Mendelssohn, Schuberts „Erlkönig" und vier Lieder von Rich. Strauß. Die Auswahl der Gesänge war im großen ganzen so getroffen, daß dabei die besondere Eignung der Sängerin für die weichen lyrischen Stimmungen, für das Versonnen-Traumhafte sehr vorteilhaft und eindrucksvoll zur Geltung kommen konnte, zumal eine treffliche Behandlung zarter Kopftöne wesentlich mithalf. Die Lieder dieser Art ergaben eine Reihe schön gerundeter Tonbilder, in denen das wohllautende Organ seine besten Reize entfalten konnte, desgleichen die auf intimere Wirkungen eingestellte Vortragskunst. Nicht so günstig stand es um diejenigen Gesänge, die sich zu stärkerer Expansion des Gefühls ausweiten und hier und da dramatisches Pathos erfordern. Dieses Genre „liegt" der Sängerin nicht günstig, und infolge leichter Indisposition waren auch die Töne der höchsten Lage und damit der stärksten Wirkungen nicht frei von Schärfe, und auch die Tonreinheit blieb nicht immer ungetrübt. Anerkannt sei aber die deutliche Aussprache. — Herr Emil Bergmann, unser oft bewährter einheimischer Pianist, führte die Begleitung am Flügel im ganzen mit bekannter feinfühliger Anpassung durch, und wußte in den Vor- und Nachspielen kurze aber markante Tonbilder hinzustellen. Besonders aber sei ihm gedankt für die virtuose Wiedergabe der „Spanischen Rhapsodie" von Liszt, die er nach langjährigem eingehenden Studium zum erstenmal öffentlich vortrug. Das glänzende, in mannigfachen Tonfarben schillernde Stücke fand eine Wiedergabe, die seine virtuosen und musikalischen Werte in hervorragender Weise zum Ausdruck brachte.

Die Hörer spendeten beiden Konzertgebern herzlichen Beifall, für den Frau Conrad durch Wiederholung eines Liedchens und eine Zugabe („Cäcilie" von Rich. Strauß) dankte. Erfreulich war die Beigabe der Liedertexte zum Programm, aber auf diesen hätten auch die Dichternamen verzeichnet sein sollen, da am Ende die Herren Poeten, die zu den Kompositionen Anregung und Stoff gegeben haben, auch genannt zu werden verdienen. kb.

---

§ **Die Patentsteuer und das Handwerk.** Zu einer gemeinsamen Aussprache über die Patentsteuer vereinigten sich am Montag nachmittag im Restaurant Muß, Rinkauer Straße, der Polnische Handwerkerverband, der Deutsche Handwerkerverband und fast sämtliche Innungsvorstände. Obgleich im allgemeinen darüber Einstimmigkeit herrschte, daß dem Staat unbedingt zu geben sei, was er benötige, so wurde doch die schwere Belastung durch das am 1. Januar in Kraft getretene Gesetz zum Ausdruck gebracht. Eine dahingehende Resolution, in der eine Milderung erbeten wird und die an das Finanzministerium gerichtet werden soll, wurde einstimmig angenommen. In weiterer Aussprache wurde betont, daß die Innungen sich zu einem Innungsverband zusammenschließen müßten. Ein hierfür gewählter Ausschuß, bestehend aus den Handwerksmeistern Lewandowicz, Burczynski, Tschörner, Grudowski und Najdrowski soll hierzu die Vorarbeiten schnellstens vollziehen.

§ **Gebühren für zivile Sachverständige.** Das Handelsministerium hat sich als vorgesetzte Behörde an die Handels- und Gewerbekammern Westpolens mit dem Ersuchen gewandt, die Gebühren für zivile Sachverständige neu zu regeln. In Posen und Pommerellen regeln diese Gebühren genannte Kammern. Daraufhin sind diese Gebühren auf 3 bis 5 poln. Gulden täglich festgesetzt worden, wenn der Sachverständige innerhalb seines Wohnortes tätig ist, und auf 13—15 poln. Gulden zuzüglich Eisenbahnfahrkarten 2. Klasse, wenn er außerhalb seines Wohnortes tätig ist.

§ **Die Revision bei der Devisen- und Zollkontrolle** auf dem Dirschauer Bahnhof wirkt manchmal recht störend und hindernd auf die Reisenden, welche von hier mit den Danziger Zügen fortreisen wollen. Namentlich ist dies der Fall, so schreibt die Dirschauer „Deutsche Zeitg.", wenn die Bromberger oder Konitzer Züge hier einlaufen, von welchen viele Reisende die bald darauf abgehenden Anschlußzüge nach Danzig benutzen wollen. Lange Ketten stehen alsdann angereiht, um durch die Kontrolle zu kommen, aber es geht manchmal nur sehr langsam vor sich, da es oftmals vorkommt, daß zu solcher Zeit in der Revisionskammer nur ein einziger Beamter Dienst tut, und so kommt es denn vor, daß der Danziger Zug abfährt, ohne alle Reisenden mitnehmen zu können, wodurch, wie es erst in den letzten Tagen vorkam, sogar Reisende von Bromberg, die dort schon in den frühen Morgenstunden abgefahren sind, hier bis zum späten Nachmittag liegen bleiben müssen, bis sie dann gegen Abend nach Danzig gelangen. Daß dieses aber heute für den Betroffenen mit ganz bedeutenden Unkosten verknüpft ist, liegt klar auf der Hand und außerdem erleiden sie dadurch vielfach eine nicht mehr gut zu machende geschäftliche Einbuße.

§ **Zollvorschüsse.** Auf Grund einer Verfügung des Finanzministers vom 10. d. M. können Personen, die ständig ausländische Waren führen, Vorschüsse auf die Zölle vor deren Zahlungsfälligkeit einzahlen. Die eingezahlten Summen unterliegen der Valorisation. Bei der Umrechnung in Goldfrank kommt für die Zollzuständigkeiten der Valorisationskurs in Anwendung, der am Tage der Einzahlung gilt. Personen, die Vorschüsse einzahlen wollen, müssen eine Eingabe an die zuständige Zolldirektion machen, die dann die Eröffnung eines namentlichen Verrechnungskontos im Zollamt anordnen kann. Von diesem Konto können nur diejenigen Abgaben abgeschrieben werden, die aus dem Titel des Zolls nach den Zahlungsdokumenten entfallen. Die Vorschüsse können an die Kassen der Zoll- und Finanzämter und an alle Abteilungen der Polnischen Landesdarlehnskasse eingezahlt werden.

§ **Wöchentliche Festsetzung der Preise für Monopolartikel.** Die indirekten Steuern für Spiritus, Schaumwein, Bier, Zucker, Zündhölzer, Essigsäure, Hefe und Mineralöle wurden im Sinne der Verordnung des Finanzministeriums vom 24 Dezember 1923 vom 1. d. M. ab valorisiert. Die Preise für Monopolartikel, Zigaretten, Salz und Sacharin sowie die Tabakbanderolengebühren wurden in Goldfranken festgesetzt. Doch werden diese Preise nicht nach dem täglichen Frankenkurs, sondern nach dem am letzten Freitag verpflichtenden Kurse des Goldfranken festgesetzt. Der so ermittelte Preis gilt immer für eine Woche, d. h. von Montag bis Sonntag. Die Preise für Monopolartikel dürfen somit innerhalb der Woche keinen Änderungen unterliegen.

§ **Apothekennachtdienst** haben in der Woche von Sonntag, 27. 1. bis Sonntag, 3. 2.: die Zentral-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 19, und die Löwen-Apotheke in Schleusenau (Okole), Chausseestraße (Berlińska) 106.

§ **Raubüberfall.** Am Mittwoch vormittag, etwas nach 10 Uhr, kam in die Wohnung der Marie Kosinska, Neuhöferstraße 20, ein älterer Mann, um zu betteln. Als Frau K. ihm 50 000 Mark einhändigte, bat der Mann sie noch um ein Stück Brot, und als sie sich umdrehte, um das Brot zu holen, warf sich der Mann auf sie und schlug ihr mit einem stumpfen Instrument so stark auf den Kopf, daß sie besinnungslos hinfiel. Der Attentäter warf nun sein Opfer auf das Bett, stopfte ihm ein Tuch in den Mund und verband ihm das ganze Gesicht mit einem Handtuch. Dann band er der Frau die Hände auf den Rücken und warf sie unter das Bett. Danach fing der Mann an, die ganze Wohnung zu durchwühlen und legte sich die besten Sachen zurecht, u. a. mehrere Anzüge, Wäsche usw. Plötzlich aber muß ihm eine Ahnung gekommen sein, daß ihm Gefahr drohe, denn er ließ alle Sachen liegen und ergriff die Flucht. Als ein paar Minuten später der Sohn der Frau K. nach Hause kam, fand er die Wohnung in Unordnung und seine Mutter ohnmächtig unter dem Bett. Er befreite sie bald und bemühte sich, sie ins Leben zurückzurufen. Der Schlag, den die Überfallene erhalten hatte, erwies sich glücklicherweise nicht tödlich, und, obgleich sie noch mehrfach die Besinnung verlor, ist doch Hoffnung vorhanden, sie am Leben zu erhalten. Die sofort benachrichtigte Polizei hat unverzüglich energische Schritte unternommen, und schon nach einer Stunde konnte eine verdächtige Person verhaftet werden. Die Kosinska und ihre Familie waren auf sozialem Gebiet sehr eifrig tätig und die Tochter der K. ist seit Monaten im Armenkomitee beschäftigt.

§ **Beschlagnahmt** wurden gestern auf dem Bahnhof 1000 deutsche Zigaretten und 5 Kilogr. Tabak.

* **Ein Schwindler** treibt in den Landkreisen Graudenz und Schwetz sein Unwesen. Er sammelt in der Tracht eines Missionars Beiträge für den Bau der Kapelle in Górna Grupa (Obergruppe), ebenso auch Getreide, das er dann verkauft. *

* **Aufgeklärt** ist ein kürzlich verübter Treibriemendiebstahl bei der Firma Zakłady Ceramiczne. Die beiden Täter, ein bei der Firma beschäftigter Arbeiter und ein Fleischer, wurden ermittelt und festgenommen. Der entwendete Treibriemen hat einen Wert von 2 Milliarden M. *

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Bettler und zwei Betrunkene.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Chor der Christus- und Pfarrkirche. Übungsstunde am Freitag, den 25. Januar 1924, abends 8 Uhr, im Konfirmandensaal der Pfarrkirche. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht. Sangeskundige Damen und Herren können sich melden.

Verband deutscher Handwerker i. P., Ortsgruppe Bromberg. Heute Vortrag über Vermögenssteuer. Zivilkasino, abends 7 Uhr. (1102

* * *

* **Inowrocław**, 23. Januar. Die hiesige Steuerbehörde hat dem „Kuj. B." auf Anfrage den Bescheid erteilt, daß Inowrocław in bezug auf Steuerfragen nicht als Kurort zu betrachten sei. Es kommen deshalb bei der Vermögenssteuereinschätzung keinerlei Kurortzuschläge in Frage. — Das hiesige Postamt teilt mit, daß in den nächsten Tagen der Briefmarkenbestand im hiesigen Postamt erschöpft sein wird und daß infolge Überlastung der staatlichen Druckereien vorübergehend kein Eingang neuer Briefmarken erfolgen soll. Um jedoch dem Publikum die Möglichkeit zu geben, Postsachen zu befördern, werden diese am Schalter 11 gegen Entrichtung der Portogebühren in bar abgegeben werden können, solange der Briefmarkenmangel andauert.

* **Lissa** (Leszno), 23. Januar. Der Ärzteverband des Bezirks Lissa gibt bekannt, daß er sich infolge der stetig steigenden Preise für Licht und Heizung gezwungen sehe, nur noch folgende Sprechstunden bis auf Widerruf abzuhalten von 9—11 und 3—4½ Uhr.

* **Posen** (Poznań), 24. Januar. Die unterbrochene Großstadtreise. Gestern traf ein Brüderpaar, jeder noch nicht 20 Jahre alt, aus einem kleinen Städtchen in der Nähe von Inowrocław mit der Eisenbahn auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Ihr etwas scheues Benehmen im Verein mit der Tatsache, daß sie unter der Last eines Koffers schwer keuchten, erweckte auf der Straße das Interesse eines Polizeibeamten. Dieser nahm sich der beiden Reiselustigen liebevoll an und lud sie zu einem Gange nach dem zweiten Polizeirevier in der Wielkie Garbary 27 (fr. Gr. Gerberstr.) ein. Bei einer Durchsuchung des Koffers wurden hier allerlei sicherlich aus einem Diebstahl stammende Sächelchen, wie Tischtücher, Rouleaux, Handtücher, Servietten, teilweise B. P. gezeichnet, eine Geige im Kasten, ein Glaserdiamant, Bettdecken, ein Dolch, eine Aktentasche und — 37 Patronen zutage gefördert. Es ist wahrscheinlich, daß die beiden Jünglinge das Eigentum ihrer Eltern vor ihrer Reise nach Posen etwas vermindert haben.

Filialen der „Deutschen Rundschau".

Culmsee (Chełmża): H. Sangmeister, Buchdruckerei.
Gollub (Golub): Kaufmann Strübig.
Gotzlershausen (Jablonowo): L. Schreiber.
Graudenz (Grudziądz): Adolf Komossa, Getreidem. 25/26.
„ Arnold Kriedte, Pohlmannstraße 3.
„ Makowski.
„ H. Roeder, Marienwerderstraße 21.
Gr. Neichenau (Wielkie Rychnowo), Kr. Briesen: G. Bujak.
Hohenkirch (Książki), Kr. Briesen: Kaufmann R. Heimann.
Lessen (Łasin): Arno Kindt, Klempnermstr., Graudenzerstr. 3.
Neuenburg (Nowe): Otto Sapieha, Klosterstraße.
Nakel (Nakło): Brewing, Buchdruckerei.
Schönsee (Kowalewo), Kr. Briesen: Bäckermeister Blenkle.
Schulitz (Solec): S. Masłowski.
Schwetz (Swiecie): Büchners Buchdruckerei.
Soldau (Działdowo): E. Schmaglowski, Dworcowa 1.
Strasburg (Brodnica): A. Fuhrich.
Thorn (Toruń): Justus Wallis, Buchhandlung.

Abonnements und Anzeigen für die „Deutsche Rundschau" nehmen die Filialen zu Originalpreisen entgegen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg;

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten. Hierzu „Die Scholle" Nr. 2.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 23. d. Mts., abends 7 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der 4624

Konditor

Albert Krause

im 60. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Hulda Krause geb. Arndt
Herbert Krause
Gertrud Gehrke geb. Krause } Berlin
Bruno Gehrke
Emma Czarnecki geb. Krause } Szubin
Jozef Czarnecki
und 2 Enkelkinder.

Solec, den 23. Januar 1924.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. d. M., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nach kurzem schweren Leiden verstarb am 13. Januar mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegersohn

Herr Rudolf Jacobi

Ritter pp. aus Bromberg
im 64. Lebensjahre.

In tiefster Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Gertrud Jacobi geb. Witkowski
nebst Söhnen.

Charlottenburg, Motzstr. 17.
im Januar 1924.

Die Einäscherung hat in aller Stille stattgefunden. 10870

Die Beerdigung von Fräulein

Margarete Baßalli

findet Sonnabend, den 26. d. Mts., nachmittags 1/4 4 Uhr, von der Halle des alten evangelischen Friedhofs aus statt. 4631

Zuschneideschule
f. mod. Damengarderobe
Sienkiewicza 16, 1
(Mittelstr.).
Neue Zuschneidekurse fang. 1. u. 15. jed. Mon. an. Es werd. a. Schnittmuster angef. spez. für engl. Kostüme. 4626

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. **Bydgoszcz - Wilczak,** 1106 Malborska 13.

Schiffskarte
2. Klasse nach Amerika zur Fahrt mit erstkl. Dampfer
zu vergeben.
Zu erfragen in der Geschäftsst. der Deutschen Rundschau. 1033

Zwei eleg. Damen-Maskenkostüme
(Mittelfig.) zu verleih. 4543 Dluga 50, II.

Holztermin in Mrocza,

300 Meter eichener Kloben,

die sich auch als Nutzholz eignen, 1,25 Meter lang, findet am **31. Januar d. J.** um 9 Uhr vormittags im Lokale des Herrn **Anton Pajzderski** in **Mrocza** statt.

Das Holz ist von meinem Platze oder ab Waggon gegen sofortige Bezahlung abzunehmen.

Piotr Kapsa, Mrocza. 46?3

RUDOLF HALLMICH
Kostüm-Maß-Geschäft
Bydgoszcz, Gdańska 154 1048 *Tel. 1385*

Größte Auswahl in neuesten Modellen, Stoffen u. Seiden.

Bilder jeder Art
werden schnell, sauber und billig eingerahmt bei 4581
J. Kwella, Dworcowa 68.
Daselbst großes Lager i. fertig. Bildern.

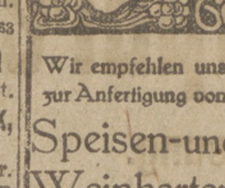
Infolge sehr günstigen Einkaufes eines ganzen Grabsteinlagers bin ich in der Lage,

Grabsteine

zu konkurrenzlos billigen Preisen abzugeben.
Prachtvolle 4263
Waschtischgarnituren
in **Marmor** u. **Kunststein** billigst.
G. Wodsack, Steinwarenfabrik,
Dworcowa 79. Telefon 651.
Lieferung z. Frühjahr behalte gratis auf Lager.

Größere Posten
astfreie, trockene, gehobelte kieferne bzw. tannene **Stäbe**
70 cm lg., 5 cm br., 1 1/2 cm stark, desgl.
Deckel u. Böden } 29 cm Durchmesser, 15 und 40 mm stark
hat billig abzugeben 687
A. Medzeg, Fordon (Weichsel).
Telefon 5.

Ingenieur-Akademie
(Städt. Polytechnikum). Wismar a. d. Ostsee. Progr. d. d. Sekretar.



Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Buchdruckerei.

Gründungsjahr 1845
J. Pietschmann, Bydgoszcz
Fabrik und Kontor: Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11
Dachpappen-Fabrik
mit Kraftbetrieb und
Teerdestillation
empfiehlt 423
Ia Dachpappe
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Karbolineum
Zement etc.
Bedachungsgeschäft
Telefon 82.

Wiederholte Mahnung!

Auf die an dieser Stelle im November v. Js. erfolgte Mahnung um schleunige Rückgabe unserer leeren

Rübenkreuden-Fässer

haben die meisten Detailhändler nicht reagiert und haben hauptsächlich die **kleinen Gebinde** zurückbehalten. 1082

Wir bitten daher nochmals dringend uns alle leeren Fässer bestimmt innerhalb 8 Tagen **direkt** an unsere Adresse oder an die Grossisten in gutem Zustande franko zurückzusenden, andernfalls sind wir gezwungen, auf Kosten der Faßbesitzer die schuldenden Gebinde laut Verpflichtung zum Tagespreise zu beschaffen, da sonst infolge Faßmangel unser Versandt in Rübenkreude ganz zum Stillstand kommt.

Fremde Fässer nehmen wir unter keinen Umständen mehr an und werden wir ganz besonders darauf bestehen, daß unsere kleinen Gebinde unbedingt sofort, alle ohne Ausnahme retourniert werden müssen.

C. F. Müller & Sohn, Boguszew
Fabrik für Pflaumenmus u. Rübenkreude.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 27. Jan. 24. (3. n. Epiphan.)

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Pf. Dr. Mühlmann. 11 1/2 Uhr: Fr.-T. Nachm. 5 Uhr: weibliche Jugendpflege, im Konfirmandensaale. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pfarrer Wurmbach.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pf. Heselkiel, 11 1/2 Uhr: Fr.-T. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Pf. Wurmbach. Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Laßahn. Nachm. 3 Uhr: Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde i. Pfarrhause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Predigtgottesdst.* Nachm. 3 1/2 Uhr: Christenlehre. Freitag, abds. 7 1/2 Uhr: Bibelstunde, Pf. Paulig.

Landesk. Gemeinsch. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nchm. 2 Uhr: Sonntagsschule. 1/2 4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. Mittwoch, abends 1/2 8 Uhr: Bibelstunde, Pred. R. Guhr.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9 1/2 Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesd. 5 1/2 Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Betstunde.

Schröttersdorf. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Wtelno. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Jünglings- u. Jungfrauenverein. Donnerstag, abds. 6 Uhr: Missionsstunde in Mocheln.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*.

Weichselhorst. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst.

Geldmarkt

Handelsunternehmen 1. Kategorie sucht gegen gute Verzinsung bei einwandfreier Sicherheit
Darlehen
i. Polenmk. auf Dollar- od. Zlotybasis. Rückzahlung nach Vereinb. Off. mit Angabe der Höhe des freien Betr. erb. unter U. 4533 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heirat

Fabrikbesitzer
kath., 48 J. a., wünscht verm. ält. Frl. od. kinderlose Witwe kennen zu lernen zwecks Heirat. Off. unter F. 4573 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrer
mitte 20er, evgl., sucht Bekanntschaft m. besser. Dame zwecks Heirat. Offerten m. Bild unt. J. 1051 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Landwirtst. m. Grdst., 33 M., ev., 34 J., w. Heir. m. sol. net. Hrr., a. l. i. gr. at. Grundst. Off. erb. u. B. 4628 a. d. Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Für m. Kolonialw.- u. Schankgeschäft suche per sofort oder später einen flotten 1093
Verkäufer.
Den Off. bitte Zeugn.-Abschriften beizulegen.
A. Menke, Tczew.

Tüchtiger, erfahrener und selbständiger
1. Baumschulgehilfe od. Ober-Gärtner
in Dauerstellg. gesucht.
Jul. Roß,
Gärtnereibesitzer,
Sw. Trójcy 15. 1079

Zum 1. 4. d. J. verh.
Schmied
mit eigenem Handwerkszeug u. Scharwerkern gesucht. 4?9
H. Temme, Król. Dąbrówka, Niewald.

Sattler
welche sich in Klubmöbeln od. im Wagenlackieren ausbild. woll., sofort gesucht. Desgl.
1 Lehrling.
Ringel, Więcbork.
4627

Tüchtiger Vogt
zum 1. 4. 24 gesucht.
Rittergut Stanislawie,
Post Kornytowo,
pow. Swiecie. 461?

Ges. z. 1. 4. od. früher ausgelernter 607
Koch-Lehrling
oder einfache Köchin f. mittl. Landh., Restgut. Desgleichen
2. Hausmädchen
beide evangelisch.
Frl. v. Koerber,
Gr. Schönwalde
(Szynwald), powiat Grudziądz.

Rittergut Zagajewice
b. Inowrocław
sucht zum 1. 4. tüchtig.
Kutscher
mit Scharwerkern. 956

Ev. Lehrerin
welche in Polen unterrichten darf, z. Kindern v. 10-12 Jahr. v. gleich ges. (Klavier-Unterr.)
Albrecht,
Janowo, pow. Gniew,
Pommerellen. 1038

Verkäuferin und Binderin
der dtsch. u. poln. Spr. mächtig, wird ges. 1086
Jul. Roß, Gärtnereibesitzer, Sw. Trójcy 15.

Saubere, ehrliche
Stütze
(Wirtschafterin)
besser. Mädchen, welch. alle Arbeiten ein. Haushalts besorgt, kochen u. backen kann (bevorzugt vom Lande), zum sofort. Antritt oder 1. 2. gesucht. Bewerb. und Zeugn.-Abschr. an 4606
W. Himmler,
Pruszcz. Telefon 22.

Ordentl., tüchtiges
Mädchen
das alle Hausarbeiten versteht, f. Villen-Haushalt zum 1. Februar gesucht. 1085
Frau O. Knoof,
Miedzyn (Schleusendf.),
Nakielska 2a,
gegenüber d. Blumenschleuse.

Aelt. Fräul. od. Frau
zur Pflege einer alt. kranken Dame gs. Meld. erbet. Elisabethstr. 30, Eing. II, 1 Tr., r., v. 2-4. 1108

Dienstmädchen
für den Tag gesucht.
4639 Gamma 7 II Tr., l.

Stellengesuche

Suche zum 1. 4. 24 Stellung als 109?
Gutsförst. od. Feldh.
44 J. alt, verh., Antr.
J. Gostomczyk,
Dom. Góra b. Zblewo.

Förster, mittl. Jahre, verh., 1 Kind, Försterprüfg., 3 Jahre Staatsförst., sucht bald. Stellg. Off. an Förster **Nedry, Fordon,** pow. (Kreis) Bydgoszcz. 460?

Verh. Stellmacher
m. eig. Werkz. sucht z. 1. 4. auf größer. Gute Stell. Off. an **Reinhold Ulmer Małe Czyste,** pow. Chełmno. 459

Korrespondentin — Buchhalterin
(außerh.), poln. u. dtsch. perf., sucht ab 1. 2. selbst. Stellung. Offert. unt. Z. 4622 a. d. Gst. d. Ztg.

Jg. Mädchen f. Stellg. auf mittlerem Gut auf 1 Jahr, um d. Kochen zu erlernen.
Offerten unter K. 1052 an d. Geschäftsst. d. Z.

Besser. Fräulein
sucht Stellung m. Familienanschluß. Kochen, Nähen, Glanzplätten. Offerten unt. U. 4615 an die Geschst. d. Ztg.

Echte Schweizer Seidengaze
Hölzerne Riemscheiben ::
Treibriemen, Elevatorgurte. 12044
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Wir nehmen
wertbeständige Spareinlagen
provisionsfrei
gegen Kündigung an.
Deutsche Volksbank
Sp. z. z o. o.
Zentrale Bydgoszcz. 1083

Fuchsfelle zum Färben sowie
Pelzsachen jeder Art zum **Neu-** u. Aufarbeiten, fachgemäß und schnell, werden angenomm.
Hüte, Fantasies usw.
in jeder Preislage.
Ballblumen.
Martha Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

Unsere
Filiale Brodnica
ist eröffnet! 1029

Ankauf von Getreide auch in Waggonladungen.
Verkauf / Umtausch } **von Mehl und Kleie** auch in Waggonladungen.
Adlermühle F. Sand & Co.,
Brodnica, ul. Dworcowa.

Selbständig und sicher arbeitender
Buchhalter
nicht unter 25 Jahren, der das Mahnwesen und die übrige in Frage kommende Korrespondenz erledigen kann, wird unter günstigen Bedingungen von bedeutendem Unternehmen nach kleinem Ort in Pommerellen zu baldigem Antritt **gesucht.** Polnische Sprachkenntnisse erwünscht, aber nicht Bedingung. Gefl. Offerten unter „B. 9168" an **Akt.-Ges. „Reklama Polska",** Poznań (Posen), Aleje Marcinkowskiego 6. 1090

An- u. Verkäufe

14 P. S. kompressorloser
Diesel-Motor
sofort ab Lager Danzig zu verkaufen. Angebote u. P. 1080 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy. Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl., Herm.-Frankest. 1a. Tel. 685 11459

Schrebergarten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. B. 4617 an die Geschst. d. Z. erbet.

Ein Dobermann
zu verk. Komasinski, Kręcik 2, 1 Tr. 4601

Deckfähige u. jüngere
Zuchtbullen
sowie hochtragende
Stärken und Kühe
aus sehr milchreicher Herdb.-Herde,
Vater: Seremus v. Blitz u. Blüchers Bismark,
und eine 1092
braune Stute
hochtrg., 10 J. a., Stutb., verkauft
Frau Franz,
Brattwin b. Grudziądz.
— Telefon 682. —

Schlafzimmer
in Eiche und Damenzimmer in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 1275 auch auf Teilzahlung
Fabrik
Jackowskiego 33.

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
m. allem Komf. kompl. eingerichtet, (tadellos er Stutzflügel) f. d. Gegenwert in poln. Valuta v. 800 Doll. sof. in Grudziądz z. verk. Off. unt. S. 1091 an d. Gesch. d. Z.

Kinderbettstell
mit Matr., gut erh., zu kaufen gesucht. Off. u. R. 1084 a. d. Gst. d. Ztg.

Nähmaschine z. verkauf.
1605 Pomorska 58, I, l.

Handtücher und Erstlingswäsche
zu verk. ul. 20 stycznia Nr. 35. Erdgesch., l. 4634

1 eleg. jugdl. br. **Samt-Damenhut** (n.), 2 Paar halbe Spangensch. Gr. 36 2-3 P. getr. schw. H.-Hlbsch., 41, z. vk. Dluga 50, II.

Photoapparate
(Objektive), 1 Prismenglas, Pappen, Kartons kauft Tschernatsch, Gdańska 153. 12276

Gut erhaltene
Schreib-Maschine
m. poln. Typen z. verk. Anfrag. in der Volkszeitung, Dolina 2. 4630

Ein schwer. u. ein leicht.
Arbeitswagen zu verk.
4625 Kujawska 61.

Gut erh. Drehbank zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. m. Beschr. u. T. 4614 an die Geschst. d. Ztg.

Oeffentl. Ankauf!
In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung: 1105
10 To. Braugerste
am Montag, d. 28. d. M., um 12 Uhr mittags, in meinem Bureau, ulica Dworcowa 95.
Wł. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Milch
von Klein-, Mittel- u. Großbesitz in Dauerlieferung kauft zu koulantesten Bedingungen
Molkerei Schweizerhof,
Bromberg. Telef. 254.

Lumpen
zu Polierzwecken zu kaufen gesucht. 1107
G. Habermann,
Unji Lubelskiej 9/11.

Pachtungen

Kl. Grundstück
suche zu pacht. Off. u. C. 4629 a. d. Gst. d. Z.

Wohnungen

Mod. 3-Z.-Wohng.
ist bei Kauf d. Einricht. abzugeben. Off. unter W. 4621 a. d. Gst. d. Ztg.

Jung. Ehepaar sucht 2—3 Zimmer m. Küche oder mit Benutzung der Küche. 4618
Adr. E. Sikorski, Kordeckiego 19, I.

Laden
im Zentr. d. Stadt zu kauf. od. pacht. ges. Off. u. A. 4623 a. d. Gst. d. Z.